



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1912

269 (13.6.1912) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-153564](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-153564)

Abonnement: 70 Pfg. monatlich.
Bringerlohn 30 Pfg. durch die
Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42
pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonial-Beilage 30 Pfg.
Reklame-Zeile 1.20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegramm-Adresse:
„General-Anzeiger Mannheim“

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung 341
Redaktion 377
Exp. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft, Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 269.

Mannheim, Donnerstag, 13. Juni 1912.

(Mittagblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt
16 Seiten.

Telegramme.

Der italienisch-türkische Krieg.

Der Kampf bei Zanzur.

Wer war in diesem Kampfe der eigentliche Sieger? Die Italiener natürlich — nach den italienischen Depeschen, nach den türkischen aber haben die Italiener so ungeheure Verluste erlitten (über 1000 Mann), daß die Erklärung der türkischen Verteidigungslinien dadurch mehr als aufgewogen wurde. Diese türkischen Depeschen, die die italienischen Jubelhymnen dämpfen sollten, kamen gestern, heute freuen sich zur Abwechslung wieder einmal die Italiener der Erfolge bei Zanzur. Wir erhalten folgendes Telegramm:

w. Rom, 12. Juni.

Zu den Meldungen auswärtiger Blätter über eine bevorstehende Besetzung weiterer Inseln im Ägäischen Meer erklärt „Popolo Romano“, daß die Regierung gegenwärtig nicht daran denke, obwohl sie dazu freie Hand habe. Die letzte Schlacht bei Zanzur sei wohl so viel wert, wie die Besetzung von zwei Inseln Chios, drei Mytilene und vier Lemnos.

Das deutsche Konsulat in Smyrna und die ausgewiesenen Italiener.

* Rom, 12. Juni. „Popolo Romano“ veröffentlicht bezüglich der Haltung des deutschen Konsulates in Smyrna gegenüber den ausgewiesenen Italienern ein Communiqué, in dem gesagt wird, es sei in positiver Weise festgestellt, daß das Konsulat nicht die Anwesenheit türkischer Polizeigagenten zur Aufrechterhaltung der Ordnung verlangt habe. Die Nachricht sei wahrscheinlich auf die Tatsache zurückzuführen, daß auf Befehl des Wais von Smyrna, der infolge der Ansammlung der ausgewiesenen Unordnungen befristete, zwei Polizeigagenten vor dem Konsulat aufgestellt wurden, die aber nicht einzuschreiten brauchten. Die deutschen Behörden, die während der ganzen Zeit ihre nicht leichte Aufgabe mit dem größten Eifer erfüllten, treffen jedenfalls kein Vorwurfs. Das Konsulat hatte vom 17. bis 22. Mai für die Heimbeförderung einiger Tausend Italiener zu sorgen, Pässe auszustellen, Unterstüßungen auszuteilen und Karten zur Ueberfahrt zu besorgen. Es gerichte dem Konsulat zur Ehre, daß alles mit bewundernswürdiger Regelmäßigkeit ohne einen einzigen unangenehmen Zwischenfall verlaufen sei.

Der Aufstand in Albanien.

m. Saloniki, 13. Juni. (Priv.-Tel.) Die Veruhigung in den Gebieten von Jacova und Ipele schreitet fort. Starke Abteilungen der Schützenbataillone unternehmen regelmäßige Streifungen in der Umgebung, um die letzten Aufständigen zu zersprengen. Die unterbrochenen Schulbauten und die Errichtung von Kasernen für die Gendarmerie sind unter militärischer Bedeckung wieder aufgenommen worden.

□ Berlin, 13. Juni. (Von unserem Berliner Bureau.) Aus Konstantinopel wird gemeldet: Nach hier eingelaufenen Nachrichten zog Rußland drei Armeekorps im Kaukasus zusammen, zwei in Noworossisk und ein Kosakenkorps in Rostow.

Nach offiziellen Mitteilungen stehen augenblicklich in der Türkei eine halbe Million Soldaten unter Waffen. Gestern ist ein Regiment von hier abgegangen, das teils für Smyrna, teils für die Dardanellen bestimmt ist. Der Artillerie-Inspektor General Riza Pascha reist heute früh zur Uebernahme des Kommandos in den Dardanellen ab. Die Regierung beschloß, bei einem Angriff der Italiener auf Chios oder auf Mytilene die Meerenge wieder zu sperren.

Der zweite Akt der chinesischen Tragödie.

□ London, den 13. Juni.

(Von uns. Lond. Bur.)

Der Peking-Korrespondent des „Daily Telegraph“ sagt, daß in China die Ueberzeugung immer mehr um sich greife, daß der zweite Akt der chinesischen Tragödie sich in Europa abspielen werde und zwar noch im Laufe dieses Sommers. Der Zar von

Rußland verhandele wegen der Grenzpunkte des chinesischen Reiches und alle anderen Mächte müßten ebenfalls ihren besonderen Nutzen haben. Ganz besonders sei die offizielle Ankündigung auffallend, daß der deutsche Kaiser bei seiner Zusammenkunft mit dem Zaren in Peking orientalische Fragen besprechen werde.

In den diplomatischen Kreisen von Peking sei es auch aufgefallen, daß seit der Unabhängigkeitserklärung der Mongolei Kaiser Wilhelm allerlei Informationen über diesen Teil des chinesischen Reiches und insbesondere über Tibet-Turkestan verlangt habe. Ferner treffen immer wieder Nachrichten in Peking ein über militärische Vorbereitungen in Tokio und endlich sei es auch sehr bemerkt worden, daß der frühere Kriegminister Tschang, der der Mandschudynastie nach wie vor treu ergeben sei, in der japanischen Hauptstadt weile. Man sagt sich, daß, wenn auch die Kaiserin-Mutter und der junge Kaiser gegenwärtig im Winterpalais so gut wie gefangen gehalten werden, doch von einer Sicherung des territorialen Bestandes solange keine Rede sein könne, als dieser nicht in allen Teilen und von allen Mächten anerkannt worden sei.

Der Kampf um Marokko.

m. Köln, 13. Juni. (Priv.-Tel.) Einer Langeren Depesche der „Köln. Zig.“ zufolge wird die Abreise des Sultans von den Kennern des Volkes als schwerer politischer Fehler beurteilt. Gleichsam als Gefangener von 3000 französischen Soldaten umgeben, dürfe er keinen Vertrauten mitführen. Obwohl in Fez die Kämpfe aufgehört haben, seien die Tore mit Geschützen besetzt und die Straßen leer. Haß und Abscheu seien heute größer, als in den blutigen Krisen.

Zur Katastrophe der „Titanic“.

* Bremen, 12. Juni. Nach Mitteilung des Norddeutschen Lloyd scheint sich die in letzter Zeit mehrfach in nautischen Kreisen vertretene Ansicht zu bestätigen, daß bis zum Untergang der „Titanic“ die von den Dampfern im nordatlantischen Verkehr eingehaltenen Schiffsfahrtsregeln von Eisbergen und Treibeis frei seien, und daß das Eis südostwärts abgetrieben sei. Dafür spricht auch die Meldung des Kapitäns Dahl vom Schnelldampfer „Kaiser Wilhelm der Große“ des Norddeutschen Lloyd, in welcher es heißt: Am 6. Juni erblickten wir von dem amerikanischen Kreuzer „Birmingham“ (Eiswachtschiff) ein Telegramm, in welchem er mitteilt, daß nach Meldungen von 68 Schiffen und nach Beobachtungen, die er selbst auf fünf Kreuzfahrten in die gemeldete Eisgegend unternommen, tatsächlich nur ein Eisberg dort gesehen worden sei, und zwar am 26. Mai. Es habe sich um einen kleinen Eisberg gehandelt, der auf 40 Grad 54 Minuten nördlicher Breite und 41 Grad 30 Minuten westlicher Länge befand. Danach kann also von einer Eisgefahr auf den ursprünglich international vereinbarten Schiffsfahrtsregeln keine Rede mehr sein, und es steht zu erwarten, daß demnächst anstatt die ausschließlich nur Rücksicht auf die öffentliche Meinung die wiederholt fälschlich geltenden Kurse, die früher innegehaltenen wesentlich kürzeren wieder aufgenommen werden, zumal schon seit geraumer Zeit derartige Wünsche des reisenden Publikums laut geworden sind.

Das Agrarier Attentat.

* Budapest, 12. Juni. Die Untersuchung des Agrarier Attentats auf Cujaw ergab, daß der Täter Julisz mehrere Mitgeschuldiige hat, welche verhaftet wurden. Darunter ist ein gewisser Wisach, welcher eingestand, daß er an dem Komplott, das gegen verschiedene Politiker gerichtet war, teilgenommen habe.

Der Londoner Transportarbeiterstreik.

□ London, 13. Juni. (Von unserem Londoner Bureau.) Die Regierung hat sich jetzt dafür entschieden, in den Londoner Transportarbeiterstreik nicht weiter einzugreifen, besonders nicht auf dem Wege der Gesetzgebung, der ja auch nicht eingeschlagen werden kann, da die Arbeitgeber sich mit Entschiedenheit dagegen wehren. Wer auch von den linksliberalen Blättern wird zugegeben, daß das Ministerium bei diesem Entschluß sich habe von wichtigen Erwägungen leiten lassen, vor allem, weil die Arbeiter so uneinig untereinander sind, daß es unmöglich sei, sie unter einen Hut zu bringen. Abgesehen von London, wo die Situation noch unbedeutend ist, wird nur in Southampton, Bristol und Swansea ge-

streikt. Die Gewerkschaft der Transportarbeiter hat sich jetzt an die anderen Gewerkschaften mit der Bitte gewandt, sie mit Geldmitteln zu unterstützen, und darauf hingewiesen, daß wenn diese Schlacht jetzt verloren gehe, sich die Aussichten der Arbeiter für die Zukunft im allgemeinen sehr verdüstern müßte. Gleichzeitig betont aber das Streikkomitee, daß man gerne bereit sei, Frieden zu schließen, wenn jene Bedingungen angenommen werden, die von den Arbeitern gestellt wurden.

Großbritanniens Stellung im Mittelmeer.

□ London, 13. Juni. (Von unserem Londoner Bureau.) Winston Churchill erklärte im Unterhause auf eine Interpellation hin, daß er im Juli eine offene Erklärung über die Fragen abgeben werde, wann die Nachtragforderungen zur Flotte zur Beratung gelangen werden. Hauptsächlich war darauf hingewiesen worden, daß die Sicherung der Stellung Großbritanniens im Mitteländischen Meere nach den neuesten Veränderungen viel zu wünschen übrig lasse. Der erste Lord der Admiralität wurde gefragt, was er zu tun gedenke, um diese Gefahr zu beseitigen.

* New York, 12. Juni. 400 Hafenarbeiter der Holland-Amerika-Linie in Hoboken sind ausständig, weil die Gesellschaft auch Nichtorganisierte beschäftigt.

Die Gesamtauswahl-Sitzung des Hanja-Bundes.

Berlin, 12. Juni.

Wie schon kurz gemeldet, beschäftigte sich heute in einer inhaltreichen Ausschuß-Sitzung der Hanja-Bund mit der Neufassung seiner Richtlinien. Wir haben die Einzelheiten dieser Neufassung bereits skizziert.

Gebührend dieser über die Politik der mittleren Linie. Geheimrat Professor Dr. Riesser ergriff das Wort zu einer lebendigen Ansprache und zog folgenden Schluß:

Insgesamt sind im neuen Reichstag 56 unserer Mitglieder und überdies noch 33 Abgeordnete, die auf dem Boden unserer Richtlinien stehen, zusammen also 89. (Lebhafte Beifall.) Wenn hervorgehoben wird, daß die Angehörigen von Handel, Gewerbe und Industrie im Reichstag nicht mehr so zahlreich seien wie vorher, so ist das einmal unrichtig, weil nur

eine Verschiebung zugunsten des Hand-

werks, des kleinen Kaufmanns und des Angestellten eingetreten ist. Es ist aber auch andererseits kein Wunder; denn unsere Kaufleute und Industriellen müssen alle Kräfte aufbieten, um im Konkurrenzkampf gegen die ausländische Industrie zu bestehen. Wir dürfen übrigens sicher sein, daß auch die jetzigen Abgeordneten, die auf dem Boden unserer Grundzüge stehen, ohne selbst in Handel oder Industrie tätig zu sein, sich ebenso energig unserer Sache annehmen und die Fortsetzung einer einseitigen agrarischen Interessenpolitik zu verhindern wissen werden. Neben der eklamantischen Niederlage der Führer des Bundes der Landwirte und dem Eintritt der großen Zahl von auf unserem Boden stehenden Abgeordneten ist noch als dritter Erfolg der Umstand zu verzeichnen, daß die Mehrheit des bisherigen Reichstags, welcher einer extrem-agrarischen Politik günstig war oder wenigstens ihr keinen Widerstand entgegengesetzt hat, beseitigt ist, wenn auch vorläufig nur mit wenigen Stimmen. Unmöglich wird sein die künstliche Eindämmung und Anedelung des Erdoerds sowie die Fortsetzung der Politik der indirekten Steuern durch einseitige Belastung einzelner Gewerbestände, und es wird schließlich unmöglich sein, den lächerlichen Jollitarif und die Erhöhung der Agrarabgabe durchzuführen. (Sehr wahr!) Gegenüber den Verjahren unserer Gegner, politischen Kreisen und auch andern Sand in die Augen zu streuen, muß hier erklärt werden, daß der Hanja-Bund unverbrüchlich an seinem Grundplatz festgehalten hat,

nicht Parteien, sondern Kandidaten zu unterstützen, Kandidaten, die, gleichgültig welcher Partei-richtung sie angehörten, die Gewähr boten, daß sie nicht einseitig nur das Interesse der Landwirtschaft wahrnehmen, sondern daß sie gleichmäßig für alle Berufs- und Gewerbestände eintreten würden. So ist der Hanja-Bund nicht bloß eingetreten für Mitglieder der Nationalliberalen Partei, der Fortschrittlichen Volkspartei, sondern wir haben auch sechs freikonserervative Kandidaten direkt oder indirekt durch Rekrutierung unterstützt. Ebenso haben wir den Zentr.-Abg. Müller-Julda in Gemäßheit unserer Grundzüge unterstützt. Die poli-

lische Deuderei zeigt sich in dem gegen uns erhobenen Vorwurf, daß wir sozialdemokratische Kandidaten unterstützt hätten. Würde der Hansa-Bund nicht das Möglichste, alles was in seinen Kräften stand, für seine Kandidaten getan haben, so würden, wie statistisch nachzuweisen ist, mindestens 160 Sozialdemokraten in den Reichstag gelangt sein. (Hört, hört!) Wir werden keine politische Partei werden und nach wie vor uns mit keiner politischen Partei identifizieren, wie auch keine politische Partei sich mit uns identifiziert. Angesichts der nach den Wahlen eingetretenen Verwirrung in den Kreisen des Bürgertums ist es notwendig, daß der Hansa-Bund, die Hoffnung des Bürgertums, seinen Grundgedanken treu bleibt und unbedingt eine Politik der mittleren Linie verfolgt. Diese Politik der mittleren Linie kann nicht verfolgt werden, wenn man bloß Fühlung mit der Rechten sucht, die kein vernünftiger Mensch von der Hand weisen wird. Eine solche Politik der mittleren Linie liegt nur dann vor wenn gleichzeitig auch eine Fühlung mit der bürgerlichen Freiheit und unserer Kulturerrungenschaften dauernd erhalten wird. (Lebhafter Beifall.) Wer immer nur von Fühlung mit der Rechten spricht, meint nicht die mittlere Linie, sondern eine einseitige Fühlung nach rechts unter Aufgabe der Fühlung nach links, will also einen Kurs nach rechts. Aber das müssen wir ebenso vermeiden, wie etwa einen Kurs nach links, der ebenfalls andere Kreise verletzen könnte. (Sehr wahr!) Wir haben nun nach den Reichstagswahlen Zeit für ruhige sachliche Arbeit. Gewiß mühten wir den Reichstagswahlen unsere ganze Kraft widmen und wir können sagen, daß wir unsere Schuldigkeit getan haben. Nun werden wir aber unsere Kraft den realen Zielen und gleichzeitig den gemeinsamen Interessen aller Gruppen der Industrie, des Handels und Gewerbes im Sinne des Gemeinwohls widmen können. Goffen wir, daß dann auch der liberale rechte Ton, der in unerhörtester, noch nie dagewesener Weise in unserm öffentlichen Leben Platz gegriffen hat, verschwinden wird. (Beifall.) Goffen wir auch, daß die politischen und literarischen Begeisterer aufhören werden, ihr widerliches Geschwätz zu betreiben, das sie auch nach den Reichstagswahlen fortgesetzt haben, und daß sie einsehen werden, daß der ein erbärmlicher Nichts ist, der mit den Waffen der persönlichen Verleumdung und unter Anrufung niedrigster Volkstinstinkte seine Gegner zu bekämpfen sucht. Wir werden nun den Kampf um den inneren Frieden, der auch unsern ehrlichen Gegnern am Herzen liegt, und den Kampf um das Ansehen und die Macht des Vaterlandes mit aller Kraft führen können. (Stürmischer minutenlang anhaltender Beifall.)

Die neuen Richtlinien.

Direktor Dr. Waldschmidt-Berlin sprach zunächst über das Verhältnis von Industrie und Landwirtschaft. Wir verlangen Gleichberechtigung bei der Gesetzgebung, Verwaltung und Leitung des Staates. Wir verlangen, daß wir vor dem Erloß von Gesetzen gehört werden. Dann müssen wir wenigstens verlangen, daß wir eine genügende Vertretung in den Ersten Kammer der Bundesstaaten erhalten. Wir Industriellen haben uns zu wehren gegen Eingriffe nach zwei Richtungen hin. Die Arbeiterschaft sucht durch ihre Organisationen Einfluß auf die Verwaltung der Betriebe zu bekommen. Der zweite Eingriff bedroht uns seitens der Polizei, und wir müssen verlangen, daß auch diese Eingriffe aufs Notwendigste beschränkt werden und uns nicht hemmen in der Freiheit unserer Verwaltung. Das ist eine der wichtigsten Forderungen des Hansa-Bundes. (Lebhafter Zustimmung.) Die heranwachsende Jugend muß mehr bekannt gemacht werden mit kommerziellen und naturwissenschaftlichen Kenntnissen. Wir brauchen nicht bloß an den Volksschulen mehr Naturwissenschaften, sondern auch an den Universitäten. Man aufgenommen ist in den Leitungen die Forderung, daß bei Steuererhöhungen im laufenden Jahre auch Rücksicht genommen werden muß auf die Ausstände und Posten, die den Betrieb betreffen haben. Die Lasten der Sozialpolitik nehmen wir gern auf uns, aber es wäre außerordentlich wünschenswert, wenn durch internationale Vereinbarungen auch das Ausland etwas mehr gleichen Schritt mit uns hielte. Man liest jetzt täglich von Streiks. Wir haben nichts dagegen, wenn die Arbeiter von ihrem Koalitionsrecht Gebrauch machen. Aber wir verlangen andererseits, daß unsere Gewerbe- und Aktionsfreiheit vollkommen geschützt wird. Die Arbeiter, die zur Arbeitsstelle gehen wollen, müssen auch die Möglichkeit haben, arbeiten zu können. (Sehr richtig!) Mit dem Wort

„Streikbrecher“ wird jetzt vielfach Mißbrauch getrieben. Streikbrecher ist doch nur derjenige, der sich verpflichtet hatte, mitzuarbeiten, und dann diesen Kontrakt nicht hält. Aber man kann nicht bei Leuten von Streikbrechern sprechen, die von vornherein erklärt haben, sie würden nicht mitstreiken. (Lebhafter Zustimmung.) Zum Schluß möchte ich noch hervorheben, daß wir der Landwirtschaft gutes Gedeihen wünschen. Aber wir verlangen von ihr auch, daß sie nicht vergißt, daß sie nur eine gleichberechtigte Schwester der Industrie ist von derselben Mutter, der Mutter der gemeinsamen Interessen. (Stürmischer anhaltender Beifall.)

Sobald sprach Kommerzienrat Hermann Hecht-Berlin vom Standpunkt der

Exportinteressen.

In den letzten Jahrzehnten hat der Außenhandel Deutschlands eine solche Bedeutung erlangt, daß die geringste Störung eine Rückwirkung auf das ganze Wirtschaftsleben haben muß. Der deutsche Außenhandel beträgt 16 bis 18 Milliarden im Jahre. Es passieren täglich fast für 50 bis 60 Millionen Mark Waren unsere Grenze. Man wird daher begreifen, welche ruinösen Einflüsse es haben muß, wenn unser Exporthandel irgendeine Störung erleidet. Wir haben Industrien, die ausschließlich für den Export arbeiten. Die Regierung ist ja bemüht, unsern Absatz zu fördern. Die Hemmnisse liegen aber manchmal im Parlament, wo mancher unserer Wünsche uns verfoßt wird. Die Hauptursache der Hemmnisse aber ist in der Tendenz der Kaufleute zu suchen. Wir verlangen, daß die Regierung genau weiß, was die Industrie bedarf. Es wird vollständig verkannt, welche Macht Deutschland besitzt in seinen reisenden Vertretern im Auslande, in den zahllosen Ingenieuren und sonstigen Handelsvertretern. Sie bedeuten eine werbende Macht, die uns kein Land nachmachen kann, und ersetzen manche Maßnahmen anderer Länder. Was wir aber brauchen, sind Maßnahmen seitens der Regierung, um uns die Wege zu ebnen. (Lebhafter Zustimmung.) Es wäre vielleicht an der Zeit, einmal zu prüfen, ob unsere Industrie nicht sohoch entwickelt ist, daß sie des Zollschutzes, der vor 15 bis 20 Jahren notwendig war, noch in der selben Höhe bedarf. Die Industriellen, die über die Erleichterung ihres Absatzes im Auslande schreiben, sollten bedenken, daß man nicht die Tür schließen und dann erwarten kann, daß andere uns die Tür offenhalten. Der Redner erklärt weiter, daß er gerade aus Amerika und Kanada komme und aus eigener Anschauung sagen müsse, es sei als ein Kunststück zu betrachten, wie man mit Kanada in einen Zollkrieg kommen könne. Er habe dort erkennen können, wie schwer uns dieser Zollkrieg geschädigt hat und wie leicht es ist, Frieden zu bekommen. Ueberall sei ihm gesagt worden, wie sehr man Deutschland schätze und wie gern man mit Deutschland arbeite. Es sei begreiflich, daß man dem Mutterlande Vorzugsrechte einräumt. Man ist dort zu jeder Verständigung bereit. Die wichtige und schwierige Frage ist die: Was ist zu tun, um unsere konsularische Vertretung zu verbessern? Das Aufsehen, das Deutschland, kein Handel und keine Industrie im Ausland genießen, geht so weit, daß es von keinem anderen Lande übertroffen werden kann. Die angesehensten Kaufleute und Industriellen in Amerika haben mir erklärt, daß die Zukunft in Deutschland liege. (Lebhafter Beifall.)

Der Vorsitzende des Zentral-Ausschusses für die Gesamtinteressen des deutschen Einzelhandels im Hansabunde Dr. Köthner beleuchtete die Richtlinien vom Standpunkte des

Detailhandels

aus. Diese fordern in erster Linie durchgreifende Maßregeln zur Unterstützung des Detailhandels, die Errichtung von Einziehungskammern und Kreditanstalten, die Schaffung besonderer Abteilungen für das Handwerk in den Ministerien der einzelnen Bundesstaaten, die Einschränkung der Konkurrenz von Beamten, Konsum- und Wagnisoffenschaften, die Errichtung von Einziehungskammern zur Beseitigung der Streitigkeiten betreffend den unlauteren Wettbewerb usw.

Obermeister Nießler erörterte den Standpunkt des Handwerks zu den Richtlinien.

Der Vorsitzende Geheimrat Nießler führte hierzu noch aus: Wir betrachten es als nationale Ehrenpflicht und als Ehrenpflicht des Hansabundes, das Handwerk zu unterstützen, weil in unserem Bunde der Großhandel die Großindustrie und das Großkapital vertreten sind. Wir unterstützen das daniederliegende Handwerk ohne Rücksicht auf politische Nebengründe. Wir dürfen das Prinzip der Selbsthilfe aber nicht aufgeben, sondern müssen es in den Vordergrund stellen.

Der Schriftleiter des Vereins für Handlungsgehilfen in 1888 in Hamburg, Henry Schaper, sprach zur

Angestelltenfrage.

Für die Angestellten mühten die Wege in das Proletariat verbannt und eine feste Brücke zur Arbeiterschaft geschlagen werden. Diese Aufgabe habe der Hansa-Bund richtig erkannt. Außerhalb des Rahmens der kaufmännischen Sozialpolitik, die zu fördern der Hansa-Bund sich im Sinne der Richtlinien zur

Aufgabe gestellt hat, steht das Eintreten des Bundes für die Besetzung der Beamtenposten bei der neu geschaffenen Privatangestelltenversicherung mit kaufmännisch und technisch ausgebildeten Kräften. Es ist selbstverständlich, daß der Hansabund und die in ihm vereinigten Arbeitgeber und Angestellten, wenn sie zum Besten der kaufmännischen und technischen Arbeitnehmer für gesetzliche Maßnahmen eintreten, niemals die Schranken außer acht lassen, die durch die Rücksicht auf die Ertragsfähigkeit der Unternehmungen und die Konkurrenzfähigkeit der deutschen Industrie auf dem Weltmarkt gezogen sind. (Lebhafter Zustimmung.) Bei den letzten Reichstagswahlen sind nicht wenige rote Stimmgabeln auch von Angestellten abgegeben worden. Diese Entwicklung aufzuhalten, ist eine hohe Aufgabe der auf nationalem Boden stehenden Angestelltenverbände. Sie bedürfen dazu aber auch der Mitarbeit einer einflussreichen Prinzipalität, wie sie in dem festen Gefüge des Hansa-Bundes vereinigt ist. Die große Mehrheit der Angestellten wird immer bereit sein, trotz der gewiß nicht abzuleugnenden Interessenunterschiede und Gegensätze nachdrücklich die unentbehrliche Interessengemeinschaft zu pflegen. (Lebhafter Beifall.)

Der neue Geschäftsführer des Hansabundes, Reichstagsabgeordneter Freiherr v. Richtigshofen, wies insbesondere auf den Passus der neuen Richtlinien hin, der sich mit dem

Schutz der Arbeitswilligen

befähigt. Es wird darin ausgeführt, daß der Hansabund für einen wirksamen Schutz des für Arbeitgeber und Arbeitnehmer (Angestellte und Arbeiter) gleich unentbehrlichen Grundgesetzes der Willens- und Gewerdefreiheit und für energische Bekämpfung des politischen und wirtschaftlichen Zwangs- und Racheboykotts eintrete. In diesen Bestimmungen werde man vielleicht eine bestimmte Stellungnahme vermischen, in welcher Weise dieser Schutz befristigt werden soll. Von einer solchen Stellungnahme hat das Direktorium des Hansabundes bei Festsetzung der neuen Leitlinie noch Abstand genommen, und zwar aus dem Grunde, weil gegenwärtig noch den Ortsgruppen eine Beschlusfassung darüber überlassen ist, ob sie vielleicht eine andere Stellung einnehmen wollen. Es ist deshalb beschlossen worden, in einer späteren Sitzung des Direktoriums einen endgültigen Beschluß zu fassen.

Da zu den Richtlinien keine Wortmeldung vorliegt, stellt Geheimrat Nießler die einmütige Zustimmung zu denselben fest. Er hoffe, daß der Zweck dieser neuen Richtlinien erfüllt werden würde, nämlich eine Neubelebung der Arbeit an allen Zweigstellen des Hansa-Bundes. Es sei eine reiche Fülle von neuem Material für die Winterarbeit geschaffen worden. Geheimrat Nießler kommt dann noch auf eine Notiz zu sprechen, nach der an ihn eine Verurteilung nach Frankfurt am Main ergangen sein soll. Er erklärt, daß diese Meldung auch nicht den Schatten einer Grundlage habe. Damit erübrigten sich auch alle Kommentare, die man an diese Meldung geknüpft habe, namentlich auch die liebenswürdigen Worte, die wieder einmal die Deutsche Tageszeitung seiner Person gewidmet habe. (Seiterkeit.)

Das Schlusswort.

Weiter teilte Geheimrat Nießler mit, daß das Direktorium beschlossen habe, Ende Oktober oder Anfang November einen allgemeinen deutschen Hansatag und anschließend daran eine Hansa-Woche stattfinden zu lassen. Es sollen all die Organisationen des Mittelstandes und Handels, die sich dem Hansa-Bund angegliedert haben, Sondertagungen veranstalten. Er fährt dann fort:

Wir führen einen heißen und schweren Kampf, an dessen Anfang wir erst stehen. Wer geglaubt hat, daß die Mauern, die jahrhundertlang gestanden haben, auf den ersten Ansturm niederzureißen sind, der hat sich geirrt. Wir haben das niemals geglaubt, aber wir haben geglaubt, einen guten Anfang machen zu müssen, und das ist uns gelungen. Wir werden weiterarbeiten, und wenn die Gegner geglaubt haben, daß nun bei uns sich Arbeitsmüdigkeit und Mattigkeit geltend machen würde, so haben sie sich geirrt. Wir führen den Kampf nicht als Endzweck, sondern als Mittel zum Ziele eines dauerhaften Friedens unserer erwerbstätigen Kreise. Diesen Ausgleich zu finden ist die Aufgabe des Hansabundes und er dient damit wahrhaft nationalen Interessen. (Stürmischer Beifall.) Wenn unsere Zeit im Zeichen des Verkehrs steht, so steht sie noch mehr im Zeichen des Ausgleichs als der Konflikte, die durch die Verkehrsentwicklung entstanden sind. Auf zum Kampf mit allen Idealen und mit dem viel geschmähten Optimismus, ohne den nun einmal ein Fortschritt im Leben nicht erreichbar ist. (Erneuter, stürmischer Beifall.)

Landtagsabgeordneter Stadtrat Jaerberlein-Mürnberg spricht Geheimrat Nießler besonderen Dank aus. Bei den Reichstagswahlen habe der Hansa-Bund die Feuerprobe

Senilleton.

Unter unbekanntem Stämmen Oasafrikas.

Der amerikanische Reverend A. R. Kitching hat als Missionar zusammen mit seiner Frau zehn Jahre in dem Telo-Gebiet in Ostafrika verbracht und schildert nun in einem interessanten Buch seine Erlebnisse bei den bisher noch völlig unbekanntem Stämmen dieses Gebietes, die auf einer äußerst primitiven Kulturstufe stehen.

Kitching und seine Frau waren die ersten Weißen, die in das Telo-Land eindringen, und machten durch den langen Aufenthalt unter diesen Völkern eingehende Bekanntschaft mit ihren Sitten, Bräuchen und Gewohnheiten. Die Geschlechter erscheinen ziemlich gleichberechtigt, und wenn auch der Frau der größte Teil der Arbeit zufällt, so haben sich doch die Männer das harte Werk der Urbarmachung des Landes und die anderen schwersten Verrichtungen vorbehalten. Es besteht eine ausgebreitete Polygamie. Die Frauen wünschen selbst am schnellsten, daß ihre Männer zahlreiche Weiber haben, denn dann kommt weniger Arbeit auf die einzelne. Dabei hat sich ein Wilder, der Christ werden will und sich dann zur Monogamie entschließen muß, nicht nur seine eigenen Bedenken, sondern auch noch die Bedenken all seiner Weiber zu bekämpfen. Die Frauen werden gewöhnlich durch Kauf erworben, obgleich es auch andere Arten gibt. „Größe Hauptlinge“, erzählt der Missionar, „haben viel mehr Weiber, als sie tatsächlich selbst heiraten; die Frauen werden im Erbgang mit allem anderen Vermögen an die Söhne vererbt. So geschieht es manchmal, daß ein jüngerer Bruder eine Frau

erbt, die viel älter ist, als er selbst, und er einigt sich dann mit einem älteren Bruder, bei dem er eine jüngere Frau eintauscht, während dieser die ältere heiratet. Einer der wichtigsten Gon-Hauptlinge namens Dgwof hatte eine große Anzahl von Frauen in jedem Alter. Es sollen mehr als achtzig gewesen sein, und ich zweifle, ob er selbst wußte, wieviel Kinder er von ihnen hatte. Er kaufte aber beständig mehr Frauen hinzu, da er ein großes Vermögen in Rindvieh besaß; die meisten von ihnen wurden seinen Söhnen gegeben, die sich mit ihnen verheirateten. In manchen Gegenden werden Mädchen schon als Kinder von den Eltern verlobt, und dadurch sogleich Vieh zu bekommen. Wenn das Kind stirbt, so verlangt natürlich der zukünftige Gatte sein Eigentum wieder, und es gibt große Streitereien. Es soll sogar vorkommen, daß bereits das ungeborene Kind verschluckt wird, und natürlich sind nur die Mädchen gute Ware, während der Kaufpreis zurückgezahlt werden muß, wenn das neugeborene Kind ein Junge ist. Deshalb herrscht in den Stämmen dieser Wilden durchaus keine Freude, wenn sich ein Stammhalter einstellt.“

Außerordentlich entwickelt ist das Schmuckbedürfnis. Manche Stämme durchstechen sich sogar die Zunge, um Schmüre mit Ringen oder Ägeln hindurchzuführen. Bei den Mahlzeiten nehmen sie diese dem Essen nicht gerade förderliche Verschönerung heraus. Die jungen Leute des Batifo-Stammes tragen Pfeife aus Glas durch die Unterlippe gehohlet, was sie am Sprechen durchaus nicht hindert. Schon mit sechs oder sieben Jahren werden den Knaben Löcher gestochen, in die sie kleine Stäbchen stecken, bis sie zum Anlegen der gläsernen Röhre reif sind. Der Reverend konnte daher einen schmerzhaften Gangel mit alten Flaschen eröffnen, für die höchste Kreuze gezahlt wurden, denn aus ihnen verfertigten sich die Wilden ihren Rippenschmuck. Die Männer sind viel eitel

als die Frauen; sie tragen sehr schwere Schmuckstücke, die ihnen ins Fleisch wachsen und bisweilen die Amputation des betreffenden Gliedes notwendig machen. So kam zu Kitching ein alter Mann, der um jeden Arm ein zweifüßiges eisernes Armband trug, das völlig von Fleisch überwachsen war. Die Arme waren nur noch eine einzige Wunde und konnten nur durch eine schwierige Operation gerettet werden.

Die Stämme des Telo-Gebietes sind mit Ausnahme ihres Schmucks völlig unbekleidet; mit der Einführung zivilisierterer Kleidung machte aber der Missionar keine guten Erfahrungen. Während vorher ihnen jedes moralische Gefühl gefehlt hatte, entstand nun eine große Bräuberie, und statt der Sittlichkeit wurde eher die Unsitlichkeit dadurch begünstigt. Eine große Rolle spielen die Medizinmänner, die aus den Eingeweiden und anderen Teilen der Opfertiere die Art der Krankheit erkennen. Gift ist ein unheimlicher Faktor in den Bräuchen dieser ostafrikanischen Wilden. Eine furchtbare Rolle spielt die „Doga“, eine Giftflotte, die am Eingang eines Dorfes aufgestellt wird und die man nur mit dem Fuße zu streifen braucht, um sofort dem unentrinnbaren Tode verfallen zu sein. Häufig fallen Menschen diesen Giftflotten zum Opfer.

Stirbt ein Mann, so müssen seine nächsten Verwandten Selbstmord begehen, oder doch wenigstens den Versuch dazu machen. Unter den Trauernden sieht man immer einige, die an Armen oder Weinen schwere Wunden haben. Manche der nächsten Angehörigen des Toten spießen sich selbst an Pfählen auf, stürzen sich in Spere oder zerhacken ihre Haupt an einem Felsen; andere erhängen sich oder schneiden sich die Gurgel durch. Bei einem Begräbnis sah ich den Sohn eines Hauptlings, der von drei oder vier Männern mit Mühe vom Selbstmord zurückgehalten wurde, während die Tränen über seine Waden strömten...

glänzend bestanden. Diese Erfolge verdankt er in erster Reihe der unermüdbaren Tätigkeit seines Präsidenten Geheimrat Rießer. Er schließt mit einem stürmisch aufgenommenen Hoch auf Rießer.

Geheimrat Rießer betont nochmals, daß die Tätigkeit des Hansa-Bundes darauf gerichtet sei, den inneren Frieden herbeizuführen, der uns so nötig wie das tägliche Brot sei. Wir sind einzig geliebt, unser Hansaschiff ist nicht, wie die Gegner geglaubt haben, auf Sand und Altpapier gelaufen, sondern es feuert mit vollen Segeln dem Ziele zu. (Stürmischer Beifall.)

Darauf wurde die Tagung geschlossen.

Deutsches Reich.

— Eine Regelung der Sonntagsruhe und der Nachtarbeit in der Binnen-Schifffahrt soll bekanntlich durch Erhebungen vorbereitet werden, die von der Reichsregierung zunächst für den Rhein veranstaltet werden sollen. Die dortigen Lohnkämpfe haben nun zur Folge, daß die Erhebungen bis auf den Herbst verschoben worden sind.

Badische Politik.

Eine Erklärung des Abgeordneten Hilbert.

* Karlsruhe, 12. Juni. Der Landtagsabgeordnete Hilbert (Nat.) erläßt folgende Erklärung:

„Mit Bezug auf die Vorgänge in der 76. Sitzung der Zweiten badischen Kammer vom 4. Juni 1912 halte ich hiermit meine in der 88. und 89. Sitzung genannter Kammer gemachten Ausführungen vollständig aufrecht und überlasse nun Herrn Görlicher das feine.“

Kiedschingen, den 12. Juni 1912.

Josef Hilbert,
Landtagsabgeordneter.“

Bürgerauswahlgewahl.

© Schwellingen, 12. Juni. Die Gemeinderatswahlen sind auf Montag, 1. Juli anberaumt.

— St. Georgen, 12. Juni. Am gestrigen zweiten Tag der Bürgerauswahlgewahl, der Wahl der Niederbesteuerten auf die Dauer von drei Jahren ist eine erhebliche höhere Zahl von Wählern auf die Beine gebracht worden, als am ersten Tag. Von 400 Wahlberechtigten gingen gestern 334 zur Urne. Die Liste des Bürgervereins vereinigte 117 Stimmen auf sich, die der „Freien Bürgervereinigung“ 131 und die des sozialdemokratischen Wahlvereins 84. Erhielten demzufolge der Bürgerverein 4, die Freie Bürgervereinigung 4 und die Sozialdemokraten 2.

— Emmendingen, 12. Juni. Anfangs Juli werden hier voraussichtlich die Bürgerauswahlgewahl stattfinden. Der Bürgerauswahlgewahl hat dem Vorschlag des Gemeinderats auf Erhöhung der Höhe von 60 auf 72, weil die Wählerzahl auf über 1000 gestiegen ist, zugestimmt. Die politischen Parteien werden bei der Wahl getrennt vorgehen.

— Kallstadt, 12. Juni. Der Bürgerauswahlgewahl gab in seiner gestrigen Sitzung seine Zustimmung zu dem Antrage des Gemeinderats, die Zahl der Bürgerauswahlgewahlmitglieder von 72 auf 84 zu erhöhen. Die gestrige Sitzung des Bürgerauswahlgewahl war die letzte vor den Neuwahlen.

Bayerische und Pfälzische Politik.

Petitionen pfälzischer Städte betr. Humanistische Gymnasien. * München, 12. Juni. Die Kammer der Abgeordneten verhandelte bei der heutigen Beratung des Kultusetats bei dem Kapitel: „Humanistische Gymnasien“ über die einschlägigen Petitionen. Dabei wurde die Petition des Bürgermeisters Ludwigshafen um Verstaatlichung des Gymnasiums Ludwigshafen der Regierung zur Würdigung hinübergegeben, über die Petition des Bürgermeisters Neustadt a. d. B. um Übernahme der Unterhaltung des südlichen Gymnasialgebäudes auf Staatsfonds zur Tagesordnung übergegangen und schließlich diejenige des Bürgermeisters Birnmasch um Gewährung eines Zuschusses zu den Kosten des Gymnasiums daselbst und um Übernahme der Pensionen für die am Gymnasium zur Verwendung gelangenden Lehrkräfte zur Kenntnisnahme hinübergegeben.

Die hessischen Nationalliberalen.

Im Anschluß an die letzte Sitzung des Landesauswahlgewahl der hessischen Nationalliberalen Partei, die bekanntlich damit endete, daß die Vertreter von Alsfeld-Lauterbach, Mainz-Oberlahn und vom Odenwald unter Protest den Saal verließen, fanden, wie das Mainzer Tagblatt mitteilt, zwischen Vertre-

tern verschiedener hessischer Wahlkreise und nationalliberaler hessischer Vereine eine Reihe von Besprechungen statt. Man kam zu dem Entschluß, eine Freie Vereinigung hessischer Nationalliberaler zu bilden, die durch Anstellung eines Geschäftsführers und durch Herausgabe einer Korrespondenz als Finanz- und Arbeitsgemeinschaft organisatorisch wirken soll. Man will, so schreibt das genannte Blatt, die Mitglieder dieser Freien Vereinigung, die nach den Beschlüssen des Delegiertentages in Berlin durchaus zulässig ist, in keiner Weise politisch binden. Die Gründer wollen aber den Kampf gegen die politische Unterjochung der Partei durch wirtschaftliche Verbände, insbesondere durch den Bund der Landwirte, mit Nachdruck führen und rein nationalliberale Organisationen zu schaffen suchen. Zusammengeführt hat die Gründer auch das Bewußtsein der Notwendigkeit, der Politik der Reichstagsfraktion und ihres Führers Wassertrumpf in Hessen eine festere Grundlage zu schaffen. Ausgeschlossen ist, daß man etwa die Mitglieder auf eine links gerichtete Politik verpflichten. Es hat noch keine Verhandlung wegen der Vereinigung des Geschäftsführers stattgefunden. Die Vertrauensmänner-Versammlung der Nationalliberalen Partei des Reichstagswahlkreises Mainz-Oppenheim hat in einer aus Stadt und Land zahlreich besuchten Versammlung am 9. Juni einstimmig beschlossen, sich an der geplanten Vereinigung zu beteiligen.

Es handelt sich hier um eine Zusammenfassung jener hessischen Nationalliberalen, die mit der Politik der „Wormser Ecke“ nicht sympathisieren. Diese Sonderorganisation wird versuchen, in Hessen jene Richtlinie nationalliberaler Politik wieder zur Herrschaft zu bringen, die durch den Mehrheitswillen der letzten drei Parteitage festgelegt worden sind, jene Richtlinien, die der Partei wirklich ihren Charakter als Mittelpartei erhalten wollen, ihr im Zusammengehen mit anderen Parteien freie Hand nach allen Seiten und nicht nur nach rechts geben wollen. In der Vereinigung konnten diese hessischen Nationalliberalen, die sich im Einklang mit der Mehrheit der Partei befinden, natürlich nicht hoffen, ihr Ziel zu erreichen, wie sie im Zusammenschluß wirken werden und wirken können, wie dieser Zusammenschluß auf die Verhältnisse der Nationalliberalen Partei in Hessen wirken wird, das bleibt abzuwarten. Zu beachten ist, daß dieser neue Sonderbund nicht von heute auf morgen entstanden ist, sondern gewissermaßen latent ja schon seit langem bestand. Doch jetzt Wirklichkeit wurde, dürfte in Zusammenhang stehen mit der kürzlich erfolgten Gründung des Nationalliberalen Reichsverbandes. Man meinte in Hessen, was dem rechten Flügel recht sei, müsse dem linken billig sein. So ist es zu einem Sonderbund des linken Flügels der hessischen Nationalliberalen gekommen, dessen Wirkung und Wirksamkeit, wie gesagt, abzuwarten ist, für dessen Beurteilung aber nicht außer Acht zu lassen ist, daß es sich nicht um eine durch ganz Deutschland sich erstreckende organisatorische Abklärung vom Kern der Partei handelt: Dieser Sonderbund will nur die hessische Organisation des Kerns der Partei darstellen.

Landesversammlung Badens des Verbandes deutscher Apotheker.

In Karlsruhe fand am letzten Sonntag eine Landesversammlung der Badischen Konditionierenden Apotheker statt, die erweiterungsweise aus allen Teilen des Landes sehr gut besucht war. Herr Apotheker Stein aus Freiburg eröffnete die Versammlung und begrüßte die Anwesenden, darunter besonders den Vorsitzenden der Karlsruher Apothekervereinigung, Herrn Apotheker Dr. Krfer, sowie die Vertreter der benachbarten Bezirksvereinigungen Bayern-Rheinpfalz. Ferner waren anwesend 3 Mitglieder der Bad. Apothekerkammer, von welchem Apotheker Sauer-Freiburg im Auftrag des Vorsitzenden für die Einladung dankte und der Versammlung einen guten Verlauf wünschte.

Als 1. Referent sprach Hummel-Karlsruhe über das badische Konfessionswesen. In seinen Ausführungen betonte er besonders die Forderung der Konfessionsämter auf ein Mitbestimmungsrecht bei der Bedürfnisfrage und Neuerrichtung von Konfessionen. Bei der Frage der Filialapotheken seien die bestehenden in Filialapotheken umzuwandeln und in Zukunft von der Errichtung von Filialapotheken tunlichst Abstand zu nehmen. Bei Neuerrichtung von Apotheken soll die Gemeinde zur Stellung des Hauses verpflichtet werden. Da in den letzten 3 Jahren der Prozentsatz derjenigen Neukonfessionäre, die naturalisierte Badener waren, 36 Prozent betrug, so wäre es nicht mehr als recht und billig, die badischen Konfessionäre etwas mehr zu berücksichtigen.

Nachdem die in durchaus zustimmender Weise erfolgte Diskussion beendet war, ergriff Bus-Fischer-Mannheim das Wort zur Frage der gesetzlichen Regelung der Sonntagsruhe. Der Redner gab zunächst eine kurze Statistik über den Stand der Sonntagsruhe im deutschen Reich und speziell in Baden. Auf die Lage in Mannheim eingehend, sollte er wärmsten Dank der Mannheimer Apothekervereinigung für ihr neuerliches Entgegenkommen bei der Ausdehnung der Sonntagsruhe über die Stadt. Um die Durchführung der Sonntagsruhe auch in den übrigen badischen Städten zu ermöglichen, schlägt er der Versammlung vor, der Regierung folgende Resolution zu unterbreiten: „Die aus allen Teilen Badens zahlreich besuchte Versammlung badischer konditionierender Apotheker bittet die Großh. Regierung dringend, sowohl in Anbetracht des einstimmigen Antrages der Landesvertretung, als auch der von sämtlichen Rednern des Landtags bekräftigten Einführung der Sonntagsruhe für Apotheken, der gesetzlichen Regelung derselben zustimmen zu wollen.“ Von der Versammlung wurde diese Resolution einstimmig gutgeheißen.

Auf diese Ausführungen folgte ein Vortrag des Herrn Oberapotheker Hoyer-Karlsruhe über das Thema: „Fällung und Sterilisierung der Emulsion.“ Seine Ausführungen fanden in jeder Hinsicht den lebhaften Beifall sämtlicher Anwesenden. Als nächster Redner behandelte Apotheker Ernst-Mannheim das Thema einer Hinderliche-Behandlung der Emulsion für Apotheker. In klaren und überzeugenden Worten legte er dar, wie eine solche aufgrund von jährlichen Abgaben der Konfessionäre geschaffen werden könne. Dabei soll eine Karenzzeit von 10 Jahren in Erwägung gezogen werden. Während dieser Zeit können auf Antrag bedürftige Witwen und deren Kinder aus den Zinsen des angesammelten Kapitals unterstützt werden. Die daran anschließende lebhafteste Diskussion zeigte, wie sehr die Anwesenden von der Wichtigkeit und dringenden Notwendigkeit dieser Institution überzeugt waren, und welcher Beifall lohnte die umfassenden Ausführungen des Redners.

Apotheker Sauer-Freiburg berichtet über die Kommissionsverhandlungen über dieses Thema. Nach Besprechung interner Angelegenheiten schloß der Vorsitzende die Versammlung unter warmen Dankesworten für die Referenten.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 13. Juni 1912.

Anbauten zum Rosengarten.

Der Bericht über die jüngste Stadtratssitzung teilte, so schreibt man uns, mit, daß die von Professor Schmitz ausgearbeiteten Pläne für Anbauten zum Rosengarten vom Stadtrat genehmigt sind und demnächst dem Bürgerauswahlgewahl zur Abstimmung und Beschlussfassung vorgelegt werden sollen. Wie wir erfahren konnten, handelt es sich um die Erweiterung der Wirtschaftsräumlichkeiten, die der Rosengartenkommission momentan zu klein sind. Etwas wäre es gewesen, wenn man dem Wirt des Rosengartens eine anständige Wohnung gebaut hätte. Statt dessen sucht man den hiesigen Wirten noch mehr Konkurrenz zu machen, da die Rosengartenkommission das Bedürfnis fühlt, sich in dieser Beziehung immer mehr beliebt zu machen. Der Zweck dieses Neubaus soll die Errichtung eines kleinen Weinzimmers sein. Haben wir denn in Mannheim nicht genügend gute Weinlokale und sollten die den Rosengarten besuchenden Gäste keine Gelegenheit haben, in den Wirtschaftsräumlichkeiten ihren Wein in Gemütsruhe zu trinken? Ist da ein Anbau auf einmal notwendig geworden? Derartige Lokale sind im Ueberflusse da und sind froh, dann und wann eine kleine Festlichkeit zu haben. Davon hat die Rosengartenkommission keine Ahnung. Nein, es muß unbedingt noch ein solches Gebäude gebaut werden, daß die anderen Wirte auch noch diesen kleinen Vorteil entgegen bekommen. Es heißt dann einfach im Umdenken: „Weinzimmer“. Wie weit diese Konkurrenz noch gehen soll, wird der Rosengartenkommission späterhin noch klar werden.

Für und ist es an der Zeit, auch einmal ein Wortchen mitzureden. Die Stadt kann und darf den steuerzahlenden Wirten, die schon schwer genug belastet sind, keine Konkurrenz mehr machen. Da sollen die Wirte die ersten sein, wenn es gilt, Feste zu feiern und sollen ihre schwer verdienten Sakerlein dazu beisteuern. Haben denn die Wirte von der Verkehrswoche einen großen Vorteil gehabt? Und wie sieht es denn mit der sonst so verbeißungsvollen Rennwoche bei den Wirten aus? Keine Rennwoche hat dem Wirtsgewerbe so schlechte Einnahmen gebracht, wie die heurige. Wie man sieht, finden in allen Städten Badens Kongresse und Feste statt; hat sich die Stadt seit der Jubiläums-Ausstellung einmal bemüht, einige Kongresse nach Mannheim zu bringen? Wie ruhig ist der Fliegertag abgelaufen! Die Wirte sollen aber heiß dafür herhalten und sollen gewillt sein, etwaigen Ausfällen gerecht zu werden.

Kunst, Wissenschaft und Leben.

Theaternotiz.

Donnerstag, den 13. ds. geht Lessings Schauspiel „Katharinen der Weisse“ wieder in Szene. Herr Koch spielt zum erstenmal die Rolle des Saladin. Den Nathan spielt Herr Schreiner. — Freitag, den 14. ds. beginnt mit „Rheingold“ eine glockliche Aufführung des „Rings der Nibelungen“.

Zuletzt Abend im Hoftheater Mannheim.

Einen ganz besonderen Kunstgenuss bietet uns das bevorstehende Gastspiel von zwei der hervorragendsten Bühnenkünstler, Friedrich Kasper und Helene Fehrmeyer von Professor Max Reinhardt's Deutschem Theater in Berlin, die in einem eigenen Ensemble von 20 Mitgliedern erster Berliner Bühnen am Mittwoch, den 19. Juni das nachgelassene Drama von Leo Tolstoi „Und das Licht scheint in der Finsternis“ hier zur Aufführung bringen werden. Das bedeutsame Werk hat im Berliner Kleinen Theater einen großen einstimmigen Erfolg gehabt, und die genannten Künstler haben darin als Hölle die Hauptrollen, in denen der große russische Dichter sich selbst und die Gräfin Tolstoj darstellte, feierte. Das ausgezeichnete Ensemble hat inzwischen dieses interessante Werk in fast allen Großstädten Deutschlands, unter anderem in den Stadttheatern Breslau, Bonn, Zürich, im Deutschen Theater Adlon, Schauburg, Hannover, Uniontheater Strassburg, Stadttheater Baden-Baden, im Schauspielhaus Belpzig, Stuttgart und München, wo das Gastspiel infolge des außerordentlichen Erfolges nochmal verlängert werden mußte, zur Darstellung gebracht. Von hier aus begibt sich das Ensemble nach Darmstadt, Worms, Wiesbaden, Frankfurt usw. Da für alle diese Städte bereits Kontrakte für mehrere Wochen abgeschlossen sind, so ist eine Verlängerung des hiesigen Gastspiels nicht möglich. Um so nachdrücklicher darf also auf diese Gelegenheit, das außerordentliche Werk hier in so hervorragender Wiedergabe sehen zu lernen, hingewiesen werden.

Konzertnotiz.

Dieser Tage gab, so wird uns geschrieben, Herr Frick Stumpf vom Stadttheater in Trier (wo er beim Publikum sich

großer Beliebtheit erfreut) dort sein Abschiedskonzert unter Mitwirkung von Fr. Julie Grether und Herrn Adolf Schmitt, Lehrer an der Hochschule für Musik. Das Konzert war sehr gut besucht und das Programm, welches glänzend durchgeführt wurde, fand vielen Beifall. Eine Komposition des Herrn Schmitt, „Hut und Reitersmann“, mußte wiederholt werden.

37. Versammlung der südwestdeutschen Neurologen und Irrenärzte.

Aus Baden-Wöden wird uns berichtet: Hier fand die 37. Versammlung der südwestdeutschen Neurologen und Irrenärzte statt. Die Tagesordnung umfaßte über 30 wissenschaftliche Vorträge und Demonstrationen. Von weitgehendstem Interesse waren die Mitteilungen der Herren Bing und Sterkin (Wofen) über die nervösen Störungen, die sie bei den Geretteten der Mühlheimer Eisenbahnkatastrophe beobachteten. Von A. Gerreteten, bei denen sich nervöse Störungen zeigten, konnten die Vortragenden 18 Patienten genauer und längere Zeit beobachten. Merkwürdig war, daß das Erdbeben des letzten Jahres in vielen Fällen eine Verschlimmerung der Beschwerden verursachte. Günstig wirkte, daß die Eisenbahnverwaltung gegenüber den geltend gemachten Unfallansprüchen lokal vorging. Trotzdem bieten die Fälle mit schwerer Unfallneurose auch jetzt noch schwere Krankheitsbilder, während die leichteren Fälle in Besserung begriffen sind.

„Ananhdnige“ Bilder auf der Großen Kunstausstellung in Dresden.

Uns wird geschrieben: Sinter den Kallisen der Großen Kunstausstellung Dresden 1912 haben sich Dinge abgespielt, die weit über die Kreise der deutschen Kunstlavität großes Aufsehen erregen werden. Bei der Eröffnung der letzten Kunstausstellung in Dresden im Jahre 1909 hatte der damalige Professor König Friedrich August sich über einige ausgefallene Kunstwerke, die weibliche Akte — nackte Frauendarstellungen — wiedergaben, mißbilligend geäußert und gemeint, daß er seinen Söhnen diese

Bilder nicht zeigen dürfe. Diese Aeußerung des Sachverständigen rief damals großes Aufsehen hervor und brachte die Leiter der Ausstellung, die den König auf seinem Gang durch die Ausstellung begleiteten, in nicht geringe Verlegenheit. Es wurden dann auch einige der nackten Frauendarstellungen wieder entfernt. Neheliches hat sich nun auf der diesjährigen Großen Dresdener Kunstausstellung zugegetragen, an deren Spitze bekanntlich Geheimrat Gotthard Kahl steht. In der Abteilung „Ergession“ befanden sich zwei Bilder von Otto Greiner und Max Klinger — weibliche Akte darstellend. Der Regierungskommissar, Ministerialdirektor Schelder, beantragte diese Bilder und bezeichnete sie als „unanhdnig“. Max Klinger protestierte gegen diese „Würdigung“ seiner Kunst und wollte das sachmännliche Urteil des Prinzen Johann Georg, der bekanntlich nicht nur der Kunst ein hohes Interesse entgegenbringt, sondern selbst ein ausgezeichneter Kunstsammler ist, anrufen. Klinger ließ sich aber schließlich beschwichtigen und war damit zufrieden, daß man sein Bild, das bereits gehängt war, wieder entfernte. Otto Greiner traf dasselbe Schicksal. Für den hervorragenden weiblichen Akt Greiners traten mehrere Kunstverhändler ein und selbst Max Klinger protestierte gegen die Entfernung dieses Bildes. Der allmächtige Regierungskommissar blieb fest und verlangte namens der Regierung die Entfernung des Greiner'schen Bildes. Die Geheimräte und Akademieprofessoren mußten sich fügen. Mehrere Sachverständigen bereitete ein Dresdener Akademieprofessor der Kunstausstellung. Dieser Professor hatte sein Bild „Nivalen“ — ein nacktes Weib in keiner Figur zwischen zwei buntgefärbten Bägeln — bereits der Jury vorgelegt und es war angenommen worden. Der Regierungskommissar aber war wegen der weiblichen Nacktheit außer sich. Man suchte den Professor zu bestimmen, sein Bild zurückzuziehen und als er das nicht wollte, erhielt er vom Regierungskommissar die Mitteilung, daß die Regierung sein Bild „Nivalen“ beanstandete. Der Professor, der jetzt gar nicht auf der Ausstellung vertreten ist, wollte nun seine Organisation, die Dresdener Künstlervereine

Die Vertreter unseres Gewerbes bei der Stadt stehen auf einem ganz anderen Standpunkte. Den Herren ist auch nicht klar zu machen, daß eine Einschränkung in der Zahl der Wirtschaften notwendig geworden ist. Dazu ist sehr viel geschrieben worden und immerhin noch nicht genug, weil es allen als großes Bedürfnis erscheint, die Gewerbefreiheit hoch zu halten und immer noch mehr Konzessionen zu genehmigen. Der Staat steckt das Geld dafür ein. Der Wirt ist eine gute Müchsluh für den Staat. Die Stadt hat wenig Nutzen davon, doch sind die Herren Vertreter unseres Gewerbes nicht zur Einsicht zu bewegen. Oder sehen die Herren Stadtväter nicht ein, daß das Wirtsgewerbe auf diese Weise dem schwersten Niedergang entgegen sieht? Können Sie, vermöge ihres guten Willens nicht dazu beitragen, den Wirten die Existenzfähigkeit durch Einschränkung neuer Konzessionsvergaben zu erhalten suchen, damit es ihnen leichter wird, die unumgänglichen Lasten von Steuern zu tragen oder wenigstens besser verdienen zu können?

Treffen denn die Wirte nicht genug Steuern, wie Gewerbesteuer, Betriebssteuer, Bransteuer, Konzeptionssteuer, Streichholz-, Glühlampensteuer, Tee- und Kaffeezoll, Branntweinsteuer, Steuer auf Automaten und Musikwerke, Einkommen-, Grund- und Häusersteuer, Kirchensteuer? Jetzt soll noch eine Flaschensteuer in Vorbereitung sein. Zahlen wir nicht schon genug ungerechte Abgaben auf Klafchenwein, die, ob ganze oder halbe Flaschen, schlankweg als Liter versteuert werden müssen? Diese enormen Ausgaben müssen doch endlich einmal die Herren Stadtväter, die sonst für unser Wohl etwas übrig haben, dazu bestimmen, Einsicht in der Neuvergebung von Wirtschaften zu geben.

Um noch einem weiteren Bedürfnis abzuhelfen, sorgt die löbliche Rosengartenkommission dafür, daß im Rosengarten noch ein fogenanntes "Beinlokal" entstehen soll und zu dieser Vorlage soll der Bürgerausschuß seine Zustimmung erteilen. Wir wollen hoffen, daß der Bürgerausschuß über die Erweiterungsvorlage nicht debattelos wegsieht und wünscht, daß der Bürgerausschuß seine Genehmigung dazu nicht erteilt. Wir erblickten in diesem Punkte eine zu scharfe Konkurrenz, die von Seiten einer Stadtbehörde gegen ihre steuerzahlenden Wirte ins Leben gerufen würde. Der Rosengarten in seinem jetzigen Umfang genügt allen weitgehenden Ansprüchen. W. I.

Rom Hofe. Der Großherzog und die Großherzogin begaben sich nach Schloß Baden zum Besuch der Großherzogin Luise und der Königin von Schweden. Nach einstündigem Aufenthalt reisten der Großherzog und die Großherzogin nach Schloß Berg in Luxemburg weiter. Sie werden an der Feier der Großjährigkeitsfeier der Großherzogin von Luxemburg teilzunehmen und Mitte nächster Woche nach Karlsruhe zurückkehren.

Erzquanturteilung. Der Reichsanzeiger meldet: Dem Konsul der Republik Bolivien in Mannheim, Robert Gerlach, ist namens des Reiches das Erzquantur erteilt worden.

Zusammenkunft ehemaliger Leibgrenadiere. Im letzten Jahre war schon eine Zusammenkunft ehem. Bad. Leibgrenadiere in Donaueschingen in Aussicht genommen, mußte aber wegen der immer weiter sich verbreitenden Maul- und Klauenpest verschoben werden. Am 29. April wurde nun beschlossen, die Veranstaltung auf Sonntag, den 7. Juli, festzusetzen.

Wettbewerbs. Die Firma Jakob Feibel von hier laufe die seit einiger Zeit stillgelegte Kalzfabrik. Der Betrieb soll bald wieder aufgenommen werden.

Streichmusik im Friedrichspark. Die Grenadierkapelle gibt heute Donnerstagabend das erste Konzert für Streichmusik, worauf wir besonders hinweisen wollen. Besonders erfreulich dürfte auch für die Konzertbesucher die Mitteilung sein, daß der beliebte frühere Solist Herr Hans Schorr wieder bei der Kapelle tätig ist und im heutigen Konzert sich mit einem Violinolo einführen wird.

Das Luftschiff „Schwaben“. das um 6.55 Uhr in Frankfurt zur Postbeförderung aufgestiegen war, erschien um 8 Uhr über dem Wormser Flugplatz zur Postabgabe und Abnahme. Das Luftschiff setzte dann die Fahrt nach Baden-Doß fort. Mannheim's Bestadt wurde gegen 7/8 Uhr passiert.

Souvenirkonkurs in D 7. Man schreibt uns: Schwarze Rauch- und Kalkwolken wälzten sich am Mittwoch nachmittags 1/2 Uhr, wie soll täglich durch die Straße D 7-C 7. Die Passanten scheiden erschreckt stehen, in der Meinung, daß in nächster Nähe ein Großfeuer ausgebrochen sei. Die Sonne verlor den Schein und glühte nur noch als rote Scheibe durch die Rauchwolken. Man hörte die heiseren Schreie der zum Himmel um die Uhrlose dieser Souvenirkonkurs zu erhalten. Die Konnosser wissen es schon seit Jahren. Es ist der qualmende Schornstein einer Zigarettenfabrik in D 7. Ein Feuer im Kleinen. Wann endlich wird dieser ständliche Zustand aufgehoben? Wann endlich kommt das Bezirksamt seinen Verpflichtungen gegenüber der Allgemeinheit nach? Immer und immer wieder protestieren die Anwohner und fordern Abhilfe, leider heiß vergebens. Doch wir werden nicht ablassen, immer von neuem zu rufen: *Carayal, werde hoch!*

Eine Rheinfahrt nach Speyer unternahm Sonntag mit tag wieder das große Röll'sche Motorboot „Nathanael“.

Die von Jahr zu Jahr auch in Amerika immer mehr zunehmende Produktion von Büchern hat jetzt die Vereinigung der amerikanischen Buchhändler veranlaßt, gegen diese Bücherflut Stellung zu nehmen. Den Gegenstand der Diskussion bildete eine Denkschrift, die den bezeichnenden Titel führt: „Weniger Bücher, aber bessere.“ In den letzten Jahren ist auch in den Vereinigten Staaten die Zahl der neu auf den Markt gebrachten Bücher gewaltig gestiegen, von 7000 Werken auf weit über 10 000. Die amerikanischen Buchhändler sehen in diesem wachsenden Anwachsen der Bücherflut, unter der der Prozentatz schlechter und wertloser Bücher gewaltig zugenommen hat, ein schweres Hemmnis für ihren Beruf; der Buchhändler ist gar nicht mehr imstande, die Werke kennen zu lernen, die er verkauft und empfiehlt. Dabei wurde eine Aufzählung eines großen englischen Buchhändlers vorgelesen, der über die gleichen Mißstände in England Klage führt. Im Herbst und im Winter hat der moderne Buchhändler nicht mehr Zeit, die ihm täglich zuegelandten Neuerscheinungen auch nur ganz oberflächlich zu prüfen, und bei der wachsenden Ueberproduktion kann es natürlich nicht ausbleiben, daß gerade wertvolle und gediegene Werke nicht sensationellen Charakter in der allgemeinen Wege untergehen und im Buchhandel nicht jene Unterstützung finden können, die sie ihrem Werte nach verdienen.

Kleine Mitteilungen.
Aus Bonn wird berichtet: Der frühere Direktor des Mineralogischen Museums der Universität Leipzig, Geheimrat Prof. Dr. Ferdinand Zittel, ist, 74 Jahre alt, nach kurzem Leiden an einer Herzlähmung gestorben. Seit 1900 lebte er hier im Ruhestand.

rina“. Daß die sonntäglichen Fahrten der Mannheimer Vergnügungsboote nach bekannten Rheinorten den Rhein hinauf und hinunter einem Bedürfnis entsprungen und zu einer allgemein beliebten ständigen Einrichtung geworden sind, das beweist am Sonntag die große Teilnehmerzahl, die sich trotz der unruhigen Witterung eingefunden hatte. Die Abfahrt erfolgte gegen 1/3 Uhr und gegen 1/5 Uhr wurde in Speyer gelandet. Die Fahrt selbst war sehr genussreich. Die Landschaftsbilder, die sich einem zu beiden Ufern schon auf der Höhe des Waldparkes eröffnen, bilden bis nach Speyer eine Kette von reizvollen Szenarien. Wohl sind es keine prachtvolle Naturschönheiten, mächtige Erhebungen mit stolz herniedersehenden Burgen und Schlössern, die man auf einer Rheinpartie nach Speyer erblickt — nein, die Wohlgefälligkeit der Uferlandschaften mit ihrem einfachen, grünen Schmuck, das ist es, was diese Fahrt so anziehend macht. Die Einfachheit der Waldpartien, die mit ihrem grünen Laub und den saftigen Rasen frohes Leben atmen, und die sie abwechselnd Uferalleen, geben ein so ruhevolles und behagliches Bild ab, das dem Auge des Großstädters, der von dem beständigen Getriebe die Woche hindurch mitgerissen wird, besonders wohlthut. Aufmerksam heben sich so die grünen Uferäume ab. Unser Boot durchschneidet mit scharfer Kante die mächtigen Wasser des Rheins, der in ewig gleichem Tempo umgeben seinen Lauf nimmt. Im gleichen Takte arbeitet auch der Bootsmotor, der festgesetzt gegen die Naturgewalten ankämpft und dem Schiffsführer die Bahn zu Berg erzwingt. Wir sahen an Altrip und an Ziegelstein, die sich an den Ufern erheben, vorüber. Zur Linken hand grüßt die Bergstraße über, rechts erstrecken sich die mächtigen Umrisse der Pfälzer Berge. Nach Verlauf von 1/2 Stunden kam das Wahrzeichen Speyers, die Domtürme, in Sicht und bald betrat man auch den Boden der historischen Stadt. Der Aufenthalt war auf 2 Stunden bemessen, dann wurde der Motor des Bootes wieder zur Heimfahrt angelehrt. Nach nur einstündiger Fahrzeit, während der das Schmuck und stinke Boot talwärts auf den Bogen nur so dahinschoss, gelangten wir wieder in Mannheim an. Eine Vergnügungsfahrt mit den Röll'schen Booten bietet mannigfaltige Reize und Genüsse.

Neues aus Ludwigshafen.
Das hiesige Untersuchungsamt, das seither als eine Filiale der Untersuchungsanstalt Speyer geführt wurde, soll nunmehr nach amtlicher Mitteilung aus Münden widerrufen seine Selbstständigkeit erhalten und die Bezeichnung „Städtisches Untersuchungsamt für Nahrungs- und Genussmittel“ erhalten.

Pfalz, Hessen und Umgebung.
Neustadt a. S., 13. Juni. Heute Nacht ist die Kellerei des Kommerzienrats Bitter nebst Obergeschoß und Wohnhaus niedergebrannt. Zwei Dienstmädchen schwanden in höchster Lebensgefahr, konnten aber noch rechtzeitig gerettet werden.

Tageskalender.
Donnerstag, 13. Juni.
Grotz. 10. und Nationaltheater. 7 1/2 Uhr: Nathan der Weise, Apollo-Theater bis 21. Juni geschlossen.
Restaurant d'Alsace: Täglich ab 8 1/2 Uhr: Konzerte des Apollo-Quintetts.
Union-Theater. Moderne Lustspiele.
Schaubühne-Theater. Kinematographische Vorstellungen.
Friedrichspark. Abends 8—11 Uhr: Militär-Konzert.
Café Carl Decker. Kanthier-Konzerte.
Kaiser-Garten, K 1, 4: Täglich Konzerte-Barrière.
Restaurant „Zum Wilden Mann“. Täglich Konzerte.
Café Dunkel. Täglich Konzerte des Damen-Orchesters „Hörner“. Röll's Kaffee-Gesellschaft: Abends 8—10 und 10—12 Uhr. — Abends 8—10 und 10—12 Uhr.

Sportliche Rundschau.
Vorberichtigungen für in- und ausländische Pferderennen:
(Von unserem sportlichen Spezialberichterstatter.)
Donnerstag, 13. Juni.
Berlin-Karlshorst.
Mariendorfer Hürdenrennen: Lord Mayor — Rena Sahib.
Preis von Stendal: (Imker) — Landesvater — Walle.
Hürdenrennen der Vierjährigen: Horridol — Stall Westen.
Baldurde-Jagdrennen: Werra — Jdol.
Wolfsburg-Rennen: Saint Michel — Süßes Mädel.
Preis von Großbeeren: Procelos — Der Dragoner.
Preis der Hagenrennen: Schiefer — Brunellere.
Chentilla.
Prix de Binet: Sennalt — Velliano.
Prix de la Morlaie: Alta II — Diametta.
Prix de la Pelouze: Chom — Fleux Chouan.
Prix de Gonzeville: Antonello — Fra.
Prix de la Motte: Reicere — Granite.
Prix de Plomb: Field Trial — Wolfenauer.

Wedekind's „Oaha“, das bislang in Berlin noch nicht zur Aufführung gelangte, kam dort in dem sommerlichen Wedekind-Theater des Deutschen Theaters zur Aufführung. Die beiden ersten Akte übten ihre Wirkung, die beiden letzten fielen bedenklich ab. Zum Teil trug die durchaus mittelmäßige Darstellung Schuld daran. Allein Wedekind selbst in der Rolle des großen Verlegers mußte dieselbe eindrucksvoll zu gestalten.
Der Vizepräsident der kgl. böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften, emeritierter Ordinarius für Sanskrit und vergleichende Sprachwissenschaft an der Prager deutschen Universität und wirkliches Mitglied der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien, Prof. Dr. Alfred Ludwig, ist im 80. Lebensjahre gestorben.

Die Frequenz der badischen Hochschulen.
Unter den badischen Hochschulen nimmt nach den Frequenzziffern die Universität Freiburg die erste Stelle ein. Sie wird im Sommersemester von 3001 Studierenden (658 Badener, 2491 sonstige Reichsdeutsche, 152 Ausländer) und 112 Hörern besucht. Danach kommt die Universität Heidelberg mit 2091 Studierenden (691 Badener, 1404 sonstige Reichsdeutsche, 289 Ausländer) und 190 Hörern, und zuletzt die Technische Hochschule Karlsruhe mit 1032 Studierenden (349 Badener, 311 sonstige Reichsdeutsche, 372 Ausländer) und 85 Hörern.
Rück's Abschied von Berlin.

Generalmusikdirektor Dr. Carl Rück nahm, wie unsere Berliner Redaktion uns mitteilt, gestern vom Königl. Opernhaus Abschied. Er erschien nochmals am Pult am „Tristan“ zu leiten. Rück wurde mit lebhaftem Beifall empfangen. Nach jedem Akt setzte donnernder Applaus ein, der den Dirigenten immer wieder zwang, vor dem Vorhang zu erscheinen. Nach dem letzten Akt nahmen die Demonstrationen beinahe einen demonstrativen Charakter an. Wiederholten erlöste es, Hierüberliefen wurde dagegengerufen. Dann lehrte von neuem Beifall ein und nach stündlichem Brand wurde sogar mit den Füßen getrampelt, als dem Gespielen in dem Riesensaal Kränze überreicht wurden. Das Publikum versuchte einige Abschiedsworte von dem Scheidenden zu erlangen. Aber Dr. Rück verneigte sich nur stumm. Nur langsam leerte sich das Haus und die Ovationen für den scheidenden Dirigenten wiederholten sich vor dem königlichen Opernhaus.
Dr. Rück geht zunächst nach Bayreuth, um alter Tradition gemäß den „Parfival“ zu leiten. Im September geht Dr. Rück nach Boston, wo er schon einmal im Jahre 1907 als Dirigent der dortigen Symphonieorchester tätig war. Die Königl. Oper verliert in Generalmusikdirektor Dr. Rück eines der besten Mitglieder, nachdem auch Richard Strauß endgültig aus dem Verbands des Opernhauses ausgeschieden ist.
Der Nachfolger Rück's ist Generalmusikdirektor Bauer aus Stuttgart. Neben ihm werden die bewährten Dirigenten Leo Meiß und Eduard Strauß wirken.
Die entscheidenden Gründe für das Scheiden Rück's sind der Öffentlichkeit voranzustellen geblieben. Man sprach davon, daß sich Dr. Rück auf die Dauer in seinem Amte nicht mehr wohl gefühlt habe, daß er es als krankend empfand, daß ihm in musikalischen Dingen, in Fragen der Annahme von neuen Werken und ihre Besetzung keine freie Hand gelassen wurde.
Dr. Rück, der Wagnerdirigent por excellence“ ist heute 68 Jahre alt. Er empfing die ersten musikalischen Anregungen im Elternhause. 1880 ließ er sich in Leipzig zum ersten Male als Pianist hören. Seine Kapellmeisterlaufbahn verdiente sich Rück am Stadttheater in Leipzig, wo er als Chordirigent und dann als zweiter Kapellmeister tätig war. Dann ging der Weg über Solburg, Brunn und Graz nach Prag, wo er unter der Direktion Angelo Neumann's die ersten großen Erfolge errang. Sie mehrten sich, als er mit Neumann's wandernder Oper sich für den Ribellungsgewinn einsetzte und dem Werk auch in Rußland Eingang verschaffte. Im Jahre 1889 erfolgte Rück's Berufung als Hofkapellmeister an die Berliner Königl. Oper. Seinen Ruhm trug ihm eine Reihe von außerordentlich ehrenvollen Angeboten für Gastspielreisen ein, die ihn u. a. nach Petersburg, London, Madrid und Boston führten, wo er nun seinen dauernden Wohnsitz aufgeschlagen gedenkt.

Pferderennen.
Mittwoch, 12. Juni.
Le Tremblay.
Prix d'Heon. 2500 Frs. 1. G. Blanc's Esquire (Stern), 2. Follans, 3. Cromarty. 27:10; 14, 17, 20:20 — Prix de Grandard. 4000 Frs. 1. J. Picur Donald (H. Meiff), 2. Coiman, 3. African King. 37:10; 14, 11:10. — Prix de Brean. 4000 Frs. 1. Baron de Rothschild's Rags II (Bare), 2. Mirambo, 3. Volde II. 47:10; 13, 54:10. — Prix des Charrettes. 2000 Frs. 1. Ed. Rann's Science (H. Gilds), 2. La Nuite, 3. Wild's Pascal. 41:10; 19, 21:10. — Prix Duone Canada. 10 000 Frs. 1. Th. Kahn's Star II (C. Kell), 2. Triplette, 3. Simon. Ferner: Katscherles, Seglione, Sarrave, Cölyeran. 41:10; 17, 17:10. — Prix de Marlotte. 4000 Frs. 1. F. Masquaire's Rags I (A. G. Woodland), 2. Kollande, 3. La Palmolive II. 34:10; 15, 20, 16:10.

Luftpost am Main und Rhein.

Das Leppelinschiff „Schwaben“, welches aus Anlaß der Postartenwoche der Großherzogin von Hessen neben dem Euleringer „Gelber Hund“ gestern die erste Luftpost von Frankfurt nach Darmstadt brachte, kam gestern Abend kurz nach 6 1/2 Uhr in nordöstlicher Richtung über Darmstadt in Sicht, nachdem es nach seiner Abfahrt in Frankfurt auch Offenbach einen Besuch abgestattet hatte. Unter den auf dem Gierziersplatz anwesenden vielen tausenden Menschen befand sich auch das Großherzogspaar mit den beiden Prinzen. Mit Hochrufen und Liederchreien begrüßt, machte das mit der Reichspostflage versehene Luftschiff eine Rundfahrt und kam in circa 60 Meter Höhe aus südlicher Richtung auf die Mitte des abgeperrten Gierziersplatzes zu, stoppte ab und warf ein langes Postflugseil aus. Die anwesenden Postbeamten hängten sofort die für Worms usw. bestimmten Postarten, die in einem Postfach von 25 Kg. sich befanden, an. Von der hinteren Gondel aus wurde das Seil alsbald in die Höhe gezogen. Zu gleicher Zeit kam von oben vermittelst eines Fallschirmes ein Postfach mit Karten von Frankfurt und Offenbach glatt zur Erde. An diesen Postfach angehängt befand sich ein mit einem besonderen Zeichen versehenes Kästchen, in welchem ein Telegramm eingelegt war, wonach der Leiter des Luftschiffes, Ingenieur Dürr, mitteilte, daß er eines kleinen Motordefektes wegen die beabsichtigte Fahrt nach Worms aufgab. Die Wormser Post werde in einer Sonderfahrt am Donnerstag früh von Frankfurt aus erledigt. Auch einige von Passagieren mit Schleifen versehene Luftschiffmeldungen kamen glatt zur Erde. Trotz der ziemlich lebhaften Brise ging die Postübernahme- und Abgabe glatt von statten. Das Luftschiff ließ sich zunächst von dem Ostwind eine zeitlang treiben und war dann nach wenigen Minuten in der Richtung nach Mainz verschwunden. Inzwischen besichtigte das Großherzogliche Paar mit großem Interesse die angelkommene Postsendung. Von nachmittags 4 Uhr konsertierten auf dem Festplatz familiäre Militärkapellen. Der durch die Darmstädter Studentenschaft betriebene Verkauf von Postarten und Bildern usw. war ein sehr lebhafter, so daß der Erfolg schon jetzt ein sehr guter zu nennen sein dürfte.

Massenabgab von Flugpostarten.
Die „Liegenden“ und feststehenden Flugpostanstalten machen durch den Verkauf von Postarten und Marken glänzende Geschäfte. Die Frankfurter Flugpostzentrale in der Kaiserstraße, in der fortwährend ein halbes Duzend Beamte der Reichspost den Dienst verricht, ist ständig vom Publikum umlagert. Bis gestern nachmittag waren allein in Frankfurt rund 50 000 Postarten zu 20 Pf. abgesetzt, dazu kommt die gleiche Zahl von Marken. Der Preis der Flugpostmarken, der ursprünglich 10 Pf. betrug, wurde auf 20 Pf. erhöht. Von den Flugpostämtern der heftigsten Städte wird über einen ähnlichen Geschäftsgang berichtet.

Aufnahme der Mainzer Flugpost.
Aus Mainz wird uns geschrieben: Die „Schwaben“, die Mittwoch nachmittag und Abend ihre erste Rundfahrt im Dienste der Wohlthätigkeit aus Anlaß der Postartenwoche der Großherzogin von Hessen ausführte, kam von Darmstadt nach Mainz. Auf dem Mainzer Flugplatz rief beim Ausboten der Post der Strid des neuen Fallschirms, so daß der 50 Pfund schwere Sack aus 50 Meter auf den Sand sauste. Zum Glück war nur die wenigen Post- und Luftschiffmannschaften unter dem Schiff, so daß niemand verletzt wurde. Die Aufnahme des Postfaches von 30 Kg. Schwere ging glatt vonstatten. Die Landung der „Schwaben“ in Frankfurt erfolgte gegen 9 Uhr.

R. Mainz, 13. Juni. (Priv.-Tel.) Leutnant v. Sidersdorff hat heute früh von Darmstadt nach Worms und von Worms nach Mainz je 45 Kilogramm Flugpost befördert. Er verließ Darmstadt um 3.40 Uhr und landete nach 20 Minuten glatt um 4 Uhr in Worms, wo die Post ausgetauscht wurde. Hier mußte er bis 6 Uhr auf sein Begleitautomobil mit Ersatzteilen warten, weil kurz vor der Landung in Worms ein Leinwand gebrochen war. Nach fertiggestellter Reparatur stieg Sidersdorff 6.41 Uhr von Worms nach Mainz auf, wo er nach halbstündiger Fahrt um 7.11 Uhr glatt niederging.

Der Nachfolger Rück's ist Generalmusikdirektor Bauer aus Stuttgart. Neben ihm werden die bewährten Dirigenten Leo Meiß und Eduard Strauß wirken.
Die entscheidenden Gründe für das Scheiden Rück's sind der Öffentlichkeit voranzustellen geblieben. Man sprach davon, daß sich Dr. Rück auf die Dauer in seinem Amte nicht mehr wohl gefühlt habe, daß er es als krankend empfand, daß ihm in musikalischen Dingen, in Fragen der Annahme von neuen Werken und ihre Besetzung keine freie Hand gelassen wurde.
Dr. Rück, der Wagnerdirigent por excellence“ ist heute 68 Jahre alt. Er empfing die ersten musikalischen Anregungen im Elternhause. 1880 ließ er sich in Leipzig zum ersten Male als Pianist hören. Seine Kapellmeisterlaufbahn verdiente sich Rück am Stadttheater in Leipzig, wo er als Chordirigent und dann als zweiter Kapellmeister tätig war. Dann ging der Weg über Solburg, Brunn und Graz nach Prag, wo er unter der Direktion Angelo Neumann's die ersten großen Erfolge errang. Sie mehrten sich, als er mit Neumann's wandernder Oper sich für den Ribellungsgewinn einsetzte und dem Werk auch in Rußland Eingang verschaffte. Im Jahre 1889 erfolgte Rück's Berufung als Hofkapellmeister an die Berliner Königl. Oper. Seinen Ruhm trug ihm eine Reihe von außerordentlich ehrenvollen Angeboten für Gastspielreisen ein, die ihn u. a. nach Petersburg, London, Madrid und Boston führten, wo er nun seinen dauernden Wohnsitz aufgeschlagen gedenkt.

Der Nachfolger Rück's ist Generalmusikdirektor Bauer aus Stuttgart. Neben ihm werden die bewährten Dirigenten Leo Meiß und Eduard Strauß wirken.
Die entscheidenden Gründe für das Scheiden Rück's sind der Öffentlichkeit voranzustellen geblieben. Man sprach davon, daß sich Dr. Rück auf die Dauer in seinem Amte nicht mehr wohl gefühlt habe, daß er es als krankend empfand, daß ihm in musikalischen Dingen, in Fragen der Annahme von neuen Werken und ihre Besetzung keine freie Hand gelassen wurde.
Dr. Rück, der Wagnerdirigent por excellence“ ist heute 68 Jahre alt. Er empfing die ersten musikalischen Anregungen im Elternhause. 1880 ließ er sich in Leipzig zum ersten Male als Pianist hören. Seine Kapellmeisterlaufbahn verdiente sich Rück am Stadttheater in Leipzig, wo er als Chordirigent und dann als zweiter Kapellmeister tätig war. Dann ging der Weg über Solburg, Brunn und Graz nach Prag, wo er unter der Direktion Angelo Neumann's die ersten großen Erfolge errang. Sie mehrten sich, als er mit Neumann's wandernder Oper sich für den Ribellungsgewinn einsetzte und dem Werk auch in Rußland Eingang verschaffte. Im Jahre 1889 erfolgte Rück's Berufung als Hofkapellmeister an die Berliner Königl. Oper. Seinen Ruhm trug ihm eine Reihe von außerordentlich ehrenvollen Angeboten für Gastspielreisen ein, die ihn u. a. nach Petersburg, London, Madrid und Boston führten, wo er nun seinen dauernden Wohnsitz aufgeschlagen gedenkt.

(Statt besonderer Anzeige.)

Todes-Anzeige.

Heute-früh 4 Uhr verschied nach langem schwerem Leiden unser innigstgeliebter, trennbesorgter Gatte und Vater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Karl Schlotterbeck im Alter von nahezu 51 Jahren.

Mannheim (Rupprechtstr. 8), 12. Juni 1912.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Jda Schlotterbeck Ww., geb. Häfner Luise Schlotterbeck. Familie Häfner.

Die Beerdigung findet Freitag mittag 3 Uhr von der Leichenhalle aus, statt.

Danksagung.

Nur auf diesem Wege.

Für die so überaus zahlreichen Beweise treuer Freundschaft und inniger Anteilnahme, die uns bei dem Hinscheiden unseres lieben, unvergesslichen Gatten und Vaters, Schwiegervaters und Grossvaters, Bruders, Onkels und Schwagers, Herrn

Zimmermeister Ferdinand Holzner

zugewogen sind, für die herzlichen Kranzspenden und die zahlreiche Leichenbegleitung sagen wir allen Beteiligten unseren herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Ferdinand Holzner Wwe. Familie Albert Merz.

Pfälzische Mühlenwerke Mannheim.

Financial statement table for Pfälzische Mühlenwerke Mannheim, Bilanz per 31. März 1912. Includes assets like Kasse, Wechsel, and liabilities like Aktienkapital, Obligationen.

Profit and Loss account table (Gewinn- und Verlust-Konto per 31. März 1912) showing revenue, expenses, and net profit.

Die Dividende für das 14. Geschäftsjahr 1911/12 wurde durch Beschluß der heutigen Generalversammlung auf 10% festgelegt...

Pfälzische Mühlenwerke. Der Aufsichtsrat. Der Vorstand.

Motten - Artikel

Campher - Naphthalin - Camphorintabletten etc. Dr. Wehrlechts Mottenaether 20670 Drogerie zum Waldhorn D 3, 1. Tel. 2295.

Kunstmühle

der Firma H. John Söhne, Hohenheim, modern für ein Mahlanatom von 5-700 Saß pro Tag eingerichtet, mit 210 HP. Dampf, 10-20 Wasser, wird am Donnerstag, den 20. Juni 1912, nachmittags 3 Uhr in dem Saale der Effekten-Börse Mannheim...

Vermischtes

Young Mann aus freiem Beruf sucht zu ein. Ferienreise im Juli nach Wien (Donauschiff Daffau-Wien) einen Reisegefährten der gleich ihm Sinn für Naturschönheiten und fetteres Gemüt besitzt.

In unserer Aufsichtsrats-Sitzung vom 11. Juni 1912 ist beschlossen worden, als zweite Liquidationsquote aus verfügbaren Mitteln 15% = M. 45,- pro Aktie in bar zur Verteilung zu bringen.

Vollmilch 5.1000 M. L. Spitzhüte auf ein Paar mit d. Stadt p. 1. Jan. 1913 von Seibinger gewollt.

Eier Butter

Große frische Landeier 7 St. 100 St. M. 6.60 zum Sieden und Kochen. Große frische Kocheier 6 St. 100 St. M. 6 mittlgr. frische Kocheier 5 Fig. 100 Stück 4.80

Verkauf

Kinder-Sportwagen gebraucht, billig zu verkaufen. Heinrich Lang Straße 10 part. 24485

Verlobungs-Anzeigen

in modernster Ausführung liefert reich und billig Dr. J. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H.

E. 1, 7. C. Speck Tel. 3437 Spezial-Geschäft für Wäsche u. Brautausstattungen in einfacher und elegantester Ausführung.

Hiesiges größeres Feuer-Versicherungs-Bureau sucht eine im Verkehr mit dem Publikum gewandte Persönlichkeit.

Stellen finden Mehrere tüchtige Kastenmacher und -Helfer sowie Wagen-Lackierer zum baldigen Eintritt gesucht.

Läden L 12, 11, Laden mit 2 Zimmer u. Küche, auch als Büro zu verm.

Glasarbeiten. Neubau eines Pfälzischen Anstalts der Anstaltsdirektor, Albert-Heberlein, 9.

Zwangsvollstreckung Freitag, 14. Juni 1912 nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung l. Vollstreckungswege öffentlich versteigern.

Sichere Existenz! Seit vielen Jahren gut eingeführtes Möbelgeschäft mit reiner Rundschau, Familienverhältnisse wegen sofort oder später zu verk.

Läden O 6, 9 (nähe Heidelbergerstraße) moderner Laden u. gr. Schaufenster (Kontrollausgang) per sofort zu verm.

Bekanntmachung. Die Garderobe des hies. Viehhofes wird mit Versteigerung vom 1. Juli d. J. ab neu verpachtet.

Bekanntmachung. Das hiesige Grundstück Kag. No. 1894/87 in der 11. Sandwegmann wird am Montag, den 17. ds. Mts. vormittags 11 Uhr auf unserem Büro, Pflanzring No. 49, als Spielplatz verpachtet.

Gesucht für gleich zwei tüchtige Werkmeister oder Bautechniker. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen und Bildungsgang sind einzureichen bis spätestens Sonntag, den 15. ds. Mts. an Großh. Bezirksbauinspektion Mannheim. 24483

Stellen suchen Tüchtiges Mädchen sucht auf 1. Juli Stelle als Zimmermädchen evtl. zu Kindern. Es wird wenig, auf hohen Lohn ab, auf gute Behandlung gesehen. Zu erfragen nachmittags zwischen 5-8 Uhr. 1171 Gilsbaberstr. 7, 4. St. 7.

Bekanntmachung. Das hiesige Grundstück Kag. No. 1894/87 in der 11. Sandwegmann wird am Montag, den 17. ds. Mts. vormittags 11 Uhr auf unserem Büro, Pflanzring No. 49, als Spielplatz verpachtet.

Bekanntmachung. Das hiesige Grundstück Kag. No. 1894/87 in der 11. Sandwegmann wird am Montag, den 17. ds. Mts. vormittags 11 Uhr auf unserem Büro, Pflanzring No. 49, als Spielplatz verpachtet.

Freiwillig Dienstmädchen nicht unter 20 Jahren, per 1. Juli gesucht. Vorname bis 4 Uhr nachm. Riedel, Ludwigsplatz, Ludwigsstraße 58. 1196

Ein junger anständ. Hausbursche gesucht. Bäckerstr. L 14. 1192 Ordentliches, nettes Dienstmädchen das kochen kann, für kleine Familie b. gut. Lohn bis 1. Juli ges. Steinbach, S 1. 2. 71688

2 Zimmer als Büro zu verm. M. B 7, 15, v. (26390)

Damenkleiderei per sofort. M 4, 2, 5. St. 1048

Unterricht

Für Eltern
Größe, Schönheit mit vorz.
Empfehlungen aus Eltern
und Lehrern, eröffnet ein
neuen Schuljahr in
Elementarlehre 1. Schul-
pflichtige Kinder besserer
Familien. Näb. unt. 71744
an die Exp. d. Blattes

Vermischtes

Prima Süßrahm-Tafel-
Butter
vom Block
1.30
täglich frisch vorrätig
Butter-Konsum
F 5. 12a. 71008

Juwelen-Arbeiten
jed. Art. in. u. s. u. schon u. bill.
Juwelierwerkstätte Apol
O 7, 15 (Laden), Heuel-
bergerstr. Ankauf, Tausch,
Verkauf. Tel. 354.

Liegenschaften

Hausverkauf
Ein sehr rentables
Geschäftshaus
in der Stadt ist wegen
Wegzug sehr preiswert zu
verkaufen. 74021
Näheres durch
Höber Kaufmann
R 6, 7 Tel. 231

Gandhofen.
Ein im Neubau begrif-
fenes Wohnhaus, schön
mit Boden, in bester Lage
und großem Garten billig
zu verkaufen. Näheres in
der Expedition d. Bl. 71752

In Schwegenen ist in
der schönsten Lage ein:
Villa
mit großem Obst-, Bier- u.
Borgarten mit pal-
stenden Bauplänen unter
günstig. Bedingung, preis-
wert zu verkaufen. Offert.
unt. F. T. 71658 an die Exp.

HERZ



SPECIAL

Zweckmässige Schuhwaren
für die Reise,
Tennis-, Ruder- und Fussballsport.
Berg- und Touristenstiefel
mit oder ohne Beschlag.
Damen- und Herren-
Halbschuhe und Stiefel
in neuesten Formen und modernsten Farben

Mk. 8.50 10.50 12.50 14.50 16.50

Schuh-Haus Hartmann
D 3, 12 Planken, Ecke am Fruchtmarkt
gegenüber der Börse D 3, 12

Verloren

Goldene Damenuhr mit
Kette, Weisheit u. Fort-
schritt vom Guten bis
S. 2, 1 verloren. Abzugeh.
S. 2, 1. 3. Stad recht, ge-
nauze Befolgung. 1163

Geldverkehr

8-9000 M. II. Kop.
60% bel.
5% von Weichseltmann
f. gel. u. n. Selbsterwerb.
Off. u. Nr. 71660 an die Exp.

Brivalgelber
auf 1 u.
II. Kop.
taufen u. II. Parthen ist
auszuleih. Näb. W. Heid
9-4 u. n. 1/2-1/2 II. 600.
1091

Verkauf

Sandwägen zu verk. 1097
Waldhoferstr. 58

Hierdeverkauf.
2 Herde 10 und 11 jährig,
mittelschm., fabellos im 1.
u. 2. Jah. Zug, weit über-
1 ist neuer Tagort erst
mit Pferd umhängebender
sogar billig zu verkaufen.
R. Schab, Forstheim,
Koblenstraße 55.
71094

Mietgesuche

Wohnung
3 Zimmer mit Bad und
Küche - Kaufpreis von
besserem kinderlosen Ehe-
paar in guter Lage zum
1. Okt. zu verm. Gegen
Rechnung d. Mietpreis
wird event. die Hausver-
waltung übernommen.
Offerten mit Preis unt.
Nr. 71619 an die Exp.

Hauszinsbücher · Mietverträge
In jeder gewünschten Anzahl stets vorrätig in der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H. Tel. 1449.

Hof-Kalligraphen
Gander's Methode



Gebrüder 1857
Patent 1896
Patent 1902

Unterr.-Kurse
für Damen und Herrn, sowie für erwachsene
Söhne und Töchter, die sich für den kaufm.
Beruf vorbereiten wollen.
Der Unterricht kann bei Tag oder am Abend
ohne jede Berufshörung genommen werden.
Beschränker:
Schönschreiben: Deutsch, Latein
oder Römisch,
einfache, doppelte oder
amerikanische
Buchhaltung
Stenographie, Maschinenschreiben,
Zählreife, ehrenhafte Anerkennungsschreiben
aus fast allen Berufs-Kategorien.
Anmeldungen werden bald erbeten.

Gebr. Gander, G 1, 8
am Paradeplatz
Prospecte gratis und franco. 22517

Stellen finden

Wir suchen zum Eintritt
per 1. 7. evtl. 1. 8. tüchtige
Berkaufnerinnen
für 71748

Mannfacturenwaren.
Kaufmännische Offerten an
Gebr. Rothschild
Ludwigshafen a/Rh.

Wir suchen zum Eintritt
per 1. 7. evtl. 1. 8. tüchtige
erste Berkaufnerin
für 71747

Kurzwaren u. Bezüge
Kaufmännische Offerten an
Gebr. Rothschild
Ludwigshafen a/Rh.

Ein kräftiges, solides
Hausmädchen
gesucht. 71807
Näheres F 6, 45.

Perfekte
Maschinen-Näherin
für bessere Damenwäsche
sogleich gesucht.
Weidner & Weich
N 2, 8.

Deutsche Hausfrauen!

Die im Kampfe ums Dasein schwer ringenden
Armen
Tüchtiger Handwerker bitten um Arbeit
Dieselben bieten an:
Tischler, Gerber, Tischentwerfer, Sand- und
Küchenschneider, Schneidwerk, Stein- und Holzleinen,
tunische Schattenseiler, Bettlatten, Mattengewerke,
Halbwollene Kleiderstoffe, Klüppelringe und Spruch-
decken, Metallringelringe, Lederhandschuhe,
Häufeldecken, sowie mit einem weichen, einprägen und
ausgeschnitten (zum Selbstschneiden) Servietten, Servier-
tischdecken, reizvolle Vorhänge, Tischdecken,
Kochtücher, Kaffeehaus-Decken, Wandtischdecken u. s. m.
Sämtliche Waren sind handgefertigt, dauerhaft
und preiswert. Dies wird durch tausende unzer-
legter Anerkennungsschreiben bestätigt. Näheres und
Preisverzeichnisse möge man verlangen vom
Tüchtiger Handwerker-Verein „Gut Mittel-
Gefühl“, Gotha.

Sprechender C. G. G. e. l. Kommerzienrat und
Handelsabgeordneter.
Der Unterschnete leitet den Verein kaufmännisch
ohne Vergütung.

Frachtbriefe aller Art stets vorrätig in der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei

Sauberer Hausbürsche
welcher auch mit Pferden
umgehen kann, ist gesucht.
Bäckerei Groß
Eidelsheimerstraße 36

Eine
Maschinenfabrik
oder
Reifelschmiede
zu kaufen gesucht. Aus-
führl. Off. unt. G. S. 71680
an die Exp. d. Bl.

Wohnungen

C 7, 13
Gut ausgestattete 6 u. 7 Zimmer-Wohnung
nebst Badezimmer parterre u. 2 Stock p. l. Juli
zu verm. Näh. im Bureau Rückgebäude. 2063

Lehrlingsgesuche

Lehrling
mit gut. Schulbildung per
sogleich
gesucht. Zu melden bei
Gebr. Schwabensand,
G 7, 28. 71700

Schloss Altenstein.
Roman von Annie S. Swan-Riccioli.
(Nachdruck verboten.)
Fortsetzung.

Es hätte der kindlichen Vorstellung nicht bedurft, denn Graf Wilhelm erkannte auf den ersten Blick in dem blühenden Kinder-
gesicht die Züge seines teuren Bruders wieder. Er zog den
Knaben wortlos an sich heran und drückte sein Gesicht gegen den
kleinen Körper, lange, fest, und Klemens widerstrebte nicht, es
war, als ob er schon begriffe, was den Unfall so sehr bewegte.
Marie stand dabei und wusste nicht, sollte sie sich freuen oder
sollte sie herzbrechend weinen?

Endlich ließ der Graf das Kind los und bat: „So, nun setzt
Euch beide, nun wollen wir uns erzählen.“
Erzählen — ja, noch einmal von Anfang bis zu Ende.
Marie raffte sich zusammen, dann sprach sie ruhig und zwang sich
des Kranken wegen zur Festigkeit.

Graf Wilhelm hörte, ohne sie zu unterbrechen, schweigend zu.
Als Marie geendet hatte, sagte er: „Ich habe alle seine
Briefe verwahrt, Du sollst sie nach meinem Tode erhalten! Es
finden sich Stellen darin, die Du vielleicht gern lesen wirst.
Nicht viele Frauen sind so geliebt worden wie Du, und es sind
auch nicht viele solcher Liebe wert.“

Diese Trostsworte hatten für Marie doppelten Wert, weil
sie aus dem Munde des Mannes kamen, den sie von jeher hoch
verehrt hatte.

„Und nun, liebe Marie, bevor Du mich verläßt, will ich
Dir noch mitteilen, daß ich Deinem Sohn die Herrschaft Wal-
deuten vermacht habe. Gehe weit, daß er sie dereinst als ein
guter und gerechter Mensch verwaltet, daß er seinem Vater ähn-
lich werde in Befehl und Anschauung, und daß er dem Namen,
den er trägt, stets Ehre macht.“

„Ich danke Dir, lieber Schwager,“ rief Marie in freudiger
Ueberraschung, „ich danke Dir von ganzem Herzen für Deine
große Güte, und ich verspreche, Dir, Georgs Sohn so zu er-
ziehen, daß er würdig ist, Dein Knecht zu sein!“

Sie neigte sich noch einmal über des Kranken Hand und
küßte sie inbrünstig. Als sie sich aufrichtete, zog eine schnelle
Küste über ihre Wangen, und ihre Stimme lang gedreht, als
sie fragte, was Gräfin Emilie zu dieser Ehrentung sagen würde.
Das bleibe Gesicht Graf Wilhelms nahm einen schmerz-
lichen Ausdruck an. „Sie weiß es,“ sagte er nur.

Eine Pause trat ein. Dann setzte er wie aus traurigen Ge-
danken heraus hinzu: „Vielleicht ist es unsern Kindern einst ver-

gönnt, das von mir ersehnte Einvernehmen zwischen Euch her-
zustellen. Es wäre mein heißester Wunsch!“

In diesem Augenblicke ließen sich Kinderschuhe auf dem Kor-
ridor vernehmen, schnell wurde die Tür aufgemacht, und lachend
ließ der kleine Erbe von Altenstein ins Zimmer.

Aber das Lachen erstickte in dem schmalen Gesichtchen, als
er die fremde Dame und den Jungen sah.

„Sieh, Wilhelm, das ist Dein Vetter Klemens,“ rief der
Vater seinen Sohn an. „Du mußt ihn sehr lieb haben. Willst
Du das?“

Die Kinder betrachteten sich gegenseitig mit natrem Starren
und sprachen kein Wort dabei.

Dagegen Wilhelm drei Jahr älter war als Klemens, erschien
er kaum größer als dieser, der neben ihm außergewöhnlich ge-
sund und kräftig ausah.

„Nimm Deinen kleinen Vetter zu Deiner Mutter,“ wandte
sich Graf Wilhelm an seinen Sohn, „und sage ihr...“

Aber Marie unterbrach ihn. „Du darfst es mir nicht als
Stolz auslegen, lieber Schwager,“ versetzte sie freundlich, „aber
ich denke, wenn Emilie Verlangen nach uns hat, wird sie es
wohl selbst sagen. Ihrem Will werden wir immer folgen.“

Wieder hob ein Seufzer die Brust des Kranken.

„Das Versprechen gib mir, Marie,“ bat er, „daß Du meiner
Frau immer nachsichtig begegnen wirst; um des Toten willen,
der uns beiden so teuer war, bitte ich Dich, trage ihr nichts
nach.“

Das versprach Marie gern.

Ihrem besorgten Blick konnte es nicht entgehen, daß die
Unterhaltung des Schwager sehr ermattet hatte; deshalb erhob
sie sich jetzt, um sich zu verabschieden.

Sie gab ihrer Dankbarkeit noch einmal innigen Ausdruck,
drückte warm Graf Wilhelms Hand und schloß seinen jungen
Sohn in ihre Arme, um ihn zärtlich zu küssen.

Das Kind lohnte diese Zärtlichkeit, indem es zutraulich den
Arm um den Hals der schönen Tante schlang.

Als Marie mit ihrem Jungen die Treppe hinunterging, be-
gegnete ihnen Gräfin Emilie. Marias Gesicht wurde blaß bei dem
hochwärtigen Kopfnicken, mit dem die Schwägerin sie beobachtete,
und fast vergaß sie, den Gruß zu erwidern. Sie atmete erst auf,
als sich die Haustür hinter ihr geschlossen hatte.

Unterdes betrat Emilie das Zimmer ihres Gatten.

Graf Wilhelm blinnte sie forschend an. „Bist Du nicht eben
Marie begegnet?“ fragte er.

Sie nickte, wobei sie sich am Tisch etwas zu schaffen machte.
„Und hast Du mit ihr gesprochen?“ fragte er weiter.

„Wann?“ entgegnete sie kurz, von tieferer Abwehr gegen solche
Fragehaftigkeit erfüllt.

Der Kranke war außer sich. „O, Emilie,“ rief er in großer
Erregung, „hast Du denn kein Wort der Teilnahme für die Witwe
meines einzigen Bruders?“

Sie antwortete nicht; sie nahm ihren Knaben auf den Schoß
und unbedenklich streichelte sie sein weiches Haar.

Es war das letzte Mal, daß Graf Wilhelm einen Versuch
machte, den starren Sinn seiner Gemahlin zu brechen. In der-
selben Nacht schlief er ein, um nie mehr zu erwachen. Der ehel.
Panna, der nur Gutes im Leben gewollt, ruhte nun aus allen
seinen Leiden, die er mit bewundernswürdiger Geduld getragen
hatte.

Der Justizrat Dr. Schwarz sah, in seine Arbeit vertieft, in
seinem Bureau, als ihm Gräfin Emilie von Altenstein gemeldet
wurde.

Graf Wilhelm hatte wohl gemerkt, in welche zuverlässige Hände
er die materielle Zukunft seines Sohnes legte, als er Dr. Schwarz
zu dessen Vormund ernannte. Der alte Herr mit den lymphati-
schen Zügen war ein Meister von Klugheit, Umsicht und Zuverläs-
sigkeit, und auch an Charakterfestigkeit mangelte es ihm nicht. So
hofflich er jederzeit der Witwe seines Gönners entgegenkam, ließ er
sich doch durch keine Rücksicht auf sie bestimmen, von dem, was er
als recht erkannte, abzuweichen. Als Vertreter der Familie in
allen Rechtsangelegenheiten, war er schon zu Graf Wilhelms Leb-
zeiten mit allen ihren Verhältnissen vertraut gewesen und wußte
auch um die Spannung zwischen den beiden Witwen, an der er
allein der Gräfin Emilie die Schuld beimaß.

Ueberhaupt bestand eine stille unausgesprochene Abneigung
zwischen ihm und der Witwe Graf Wilhelms, die jeden mit ihrem
Nah verflocht, der sich nicht unbedingt ihrem Willen unterordnete.

„Haben Sie einige Minuten Zeit für mich?“ fragte die
Gräfin, indem sie ihren Rechtsbeistand mit gütiger Herablassung
begrüßte.

„Ich stehe vollkommen zu Diensten, Frau Gräfin,“ entgegnete
er, sich höflich verbeugend und seiner hochgeborenen Klientin einen
Fauteuil hinstellend.

„Können Sie mir nicht sagen,“ begann die Gräfin, nachdem sie
Platz genommen hatte, „wann der Pachtvertrag von Eichenhof ab-
läuft?“

Die Antwort des alten Herrn klang sichtlich betroffen. „Da-
nach hat bisher noch niemand gefragt; es ist ja immer alles beim
alten geblieben. Wenn ich indes nicht irre, dürfte er zu Michaelis
ablaufen.“

(Fortsetzung folgt.)

B. Kaufmann & Co. Damen- u. Kinder-Konfektion
Täglicher Eingang von Frühjahrsneuheiten in

Unterricht

Gute Nachhilfe in Sprachen, Mathematik und Deutsch... Handarbeits-Lehrerin... Englische Lessons... Vermischtes... Schreibstube!... Schürh, N2, 11... Zeugnisabschriften... Auktion-Zentrale... Für Kinder... Badeeinrichtungen... Panama-... Damen-Salon... Piano

Zahn-Atelier

H. Wilt, Rosenfelder Dentist, P 2, 14, Planken. Tel. 3340.

Aufgepaßt!

Selbständig eingerichtete Schreinerei mit Möbelvorrat wegen Geschäfts-Kaufgabe... Gebrauchter Kleinfuhrwerk... Königs Paradedplatz... Geschlechtsleiden... Gönicke Fabradern... Unwiderruflich 19. Juni!... Invaliden-Geld-Lotterie... Beamter... Schiffahrt... Ausländer... Wohnungen... Bureau

Bierquell - Mannheim.

Table with 2 columns: Beer name and price. Includes Bürgerbräu Ludwigshafen, Fürstenbergbräu, Münchner Augustinerbräu, Pilsener Urquell, Kulmbacher la. Aktien-Export, Syphonbier, F. F. Hofmann.

Magazine

M 7, 22 Größere Lagerräume... Vertikale 21... Läden... Lange Kötterstr. 52... Mehlplatz... Zu vermieten... D 5, 15... G 3, 14... H 1, 14... J 2, 4... K 4, 12... Lehrlingsgesuche... Mietgesuche... Zimmer... Wirtschaft... Wirtshaus... Wirtshaus am Mehlplatz... Bureau

Berschaffelstr. 28

schöne 3-Zim. Wohn. mit Küche, Speisekammer, Bad und Wandaube... Zullastraße 19... 7 Zimmer, Wohnung... Eiche Rich. Wagner- u. Kollstraße... Wohnung... Souterrain... 5 Zimmer-Wohnung... Heidenheim... Seckenheim... Möbel-Zimmer

Mittelstufelehrer

erl. grdl. Unterricht u. beaufsichtigt die Hausaufg. in Latein, Französisch, Englisch, Griechisch, Deutsch... Englische Lessons... Vermischtes... Schreibstube!... Schürh, N2, 11... Zeugnisabschriften... Auktion-Zentrale... Für Kinder... Badeeinrichtungen... Panama-... Damen-Salon... Piano

Ankauf

Schöne Möbel u. Betten ganze Einrichtungen zu höchsten Preisen... Gebrauchter Kleinfuhrwerk... Königs Paradedplatz... Geschlechtsleiden... Gönicke Fabradern... Unwiderruflich 19. Juni!... Invaliden-Geld-Lotterie... Beamter... Schiffahrt... Ausländer... Wohnungen... Bureau

Streifenjhrant

billig abgegeben... Gebrauchter Kleinfuhrwerk... Königs Paradedplatz... Geschlechtsleiden... Gönicke Fabradern... Unwiderruflich 19. Juni!... Invaliden-Geld-Lotterie... Beamter... Schiffahrt... Ausländer... Wohnungen... Bureau

Geschlechtsleiden

sowie Frauenkrankheiten, Stoffwechselliden, Blut- u. Nervenleiden, Haut- und Haarkrankheiten behandelt mit bestem Erfolge die Lichtheil-Anstalt

Königs Paradedplatz

Telephon 4329. Ankauf und Broschüre kostenfrei.

Größtes, bedeutendstes und besteingelichtetes Damenbedienungs- und durch ärztl. geprüfte Massensaal.

Sprechstunden: von 9 Uhr morgens bis 9 Uhr abends. Sonntags: von 9 bis 11 Uhr.

Für Brautleute!

Besondere Umstände wegen Ausreise ganz neue angebrachte Zimmereinrichtung.

Neue Möbel!

Mod. Speisezimmer Umstände, billig abzugeben. Flurgarderobe 16 Schreibtisch 25 Modern-Tramos 25 Divans 28 Spiegelschr. 2tr. 85 Schlafzimmer 320 Jugend Küche 105 Mod. Küchett 125 sämtlich unter Garantie. Eigene Werkstätte. Andreas Reski, Schwetzingenstr. 97. 62118

Blumenkästen,

modern, versch. Regale 1 Zierhühnerhaus u. kleine Felle, zwei Dekorationsstücke mit Schablonen verkauft billig. Friedr. Voek, J 2, 4.

Modernes Schwenker-Wahlloß

billig zu verkaufen. J. Dant, P 1, 4.

Stellen finden

Agent des A. Claar, Berl. u. Wirtze Bergg. ex. 900 M. monatl. O. Jürgensen & Co., Hamburg 22. 8668

Schiffahrt.

Ein mit der Internat. Expedition und Schiffahrt gut vertrauter

Beamter

per sofort sucht. Derselbe muß in Exped. u. Berechnungswesen sehr verlässig u. gewandt sein. Offert. mit Zeugn. u. Gehaltsansprüchen unter Nr. 71710 an die Exped. ds. Blattes erheben.

Gesucht

per sofort ordentl. jünger. Ausländer

Ausländer

Rechner, P 4, 12, 71719

Wohnungen

Heidelberg, Handjohannisheimerlandstr. 46/48 „Neuenheimer Schloßhagen“

Bureau

Schöne große helle Bureau-Räumlichkeiten, parterre und erster Stock, im Zentrum der Stadt

Wohnungen

Heidelberg, Handjohannisheimerlandstr. 46/48 „Neuenheimer Schloßhagen“

Läden

F 2, 17 Klein Laden zu verm. Röh. im Frlenzgäßchen.

Mehlplatz

groß. Lokalitäten welche zu Läden hergerichtet werden können, per Juli zu verm. Off. Exp. Nr. 27008 an die Exp.

Zu vermieten

D 5, 15 am Jungbusch, 2 St., 6 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Zubehör p. 1. Okt. zum Preise von 200 M. zu verm. Röh. part. Ladenlokal rechts. 20699

G 3, 14 2 Zimmer und Küche zu verm. Näheres Röh. 1100

H 1, 14 Marktpl. freie Bogen-Gehäuse, helle 5 Zimmer-Wohnung u. verm. Röh. Zähringer, Friedr. Schloßstr. 19. 821

J 2, 4, Marktstraße 4 Zimm.-Wohn. m. Erker, Bad zu verm. 1121

L 12, 4 1 Treppe 6 1/2 m. und Zubehör auf 1. August oder später zu vermieten. Preis 1100 Mark. Zu erfragen 2 Treppen. 1124

N 3, 18 2 Trepp. hoch freundliche 4 Zimmer-Wohnung in ruh. Haus p. 1. Okt. u. um Preis 700 M. Röh. 1 Tr. 1105

Q 5, 14 2 Tr. hoch, 3 Zim. u. Küche, 40 M., p. 1. Okt. od. spät wegnagelhalber zu verm. 1105

T 2, 16a 3 Zimmer und Küche sofort zu vermieten. 1101

U 1, 14 2 Zim. u. Küche zu verm. 20698

Beethovenstr. 7, 2. St. 1. Etage gr. 5 Zim.-Wohnung, Bad u. reichliche Zubeh. Gas u. elektr. Licht p. 1. Juli preisw. zu verm. Röh. ds. Bl. 1111

Belkenstraße 71 3 Zim.-Wohnung m. Wandaube 3. St. p. 1. Juli u. um. Röh. Rheinländerstr. 9a, 10a, od. Tel. 806. 906

Max Josefstr. 13, 1. Et. eleg. ausgef. 4 Zimmer mit gr. Wohnküche, Küche, Speisekammer, Bad, Wandaube, elektr. Licht u. wegnagelhalber per 1. Juli zu vermieten. 890

Otto Beckstr. 9 Eiche Rich.-Wagnerstr. p. 1. Okt. herrschaftliche Wohnungen, 2 u. 3 Etage, je 6 Zimmer, Diele, Bad, Fremdenzimmer, u. reichl. Zubehör zu verm. 1107 Röh. Varnsdorferstr. 11, 4. St.

Wirtschaft für eine Wirtschaft in K. 3 gesucht. Näheres bei H. Hof J 6, 2. 71582

Wirtschaft am Mehlplatz

Wirtschaft am Mehlplatz

Wirtschaft am Mehlplatz

Wirtschaft am Mehlplatz

Wirtschaft am Mehlplatz

Wirtschaft am Mehlplatz

Wirtschaft am Mehlplatz

Wirtschaft am Mehlplatz

Wirtschaft am Mehlplatz

Wirtschaft am Mehlplatz

Wirtschaft am Mehlplatz

Wirtschaft am Mehlplatz

Wirtschaft am Mehlplatz

Wirtschaft am Mehlplatz

Wirtschaft am Mehlplatz

Wirtschaft am Mehlplatz

Wirtschaft am Mehlplatz

Wirtschaft am Mehlplatz

Wirtschaft am Mehlplatz

Wirtschaft am Mehlplatz

Wirtschaft am Mehlplatz

Wirtschaft am Mehlplatz

Wirtschaft am Mehlplatz

Wirtschaft am Mehlplatz

Wirtschaft am Mehlplatz

Wirtschaft am Mehlplatz

Wirtschaft am Mehlplatz

Wirtschaft am Mehlplatz

Wirtschaft am Mehlplatz

Wirtschaft am Mehlplatz

Wirtschaft am Mehlplatz

Wirtschaft am Mehlplatz

Wirtschaft am Mehlplatz

Wirtschaft am Mehlplatz

Wirtschaft am Mehlplatz

Wirtschaft am Mehlplatz

Wirtschaft am Mehlplatz

Wirtschaft am Mehlplatz

Wirtschaft am Mehlplatz

Wirtschaft am Mehlplatz

Wirtschaft am Mehlplatz

Wirtschaft am Mehlplatz

Warenhaus KANDER'S Reklame-Tage!

G. m. b. H. (T 1, 1 MANNHEIM)
Verkaufshäuser: (Neckarstadt, Marktplatz)

Besichtigen Sie die in unseren Schaufenstern mit Reklame-Preisen dekorierten Waren.

Während dieses Extra-Verkaufs sind in allen Abteilungen Waren zu besonders billigen Preisen ausgelegt.

Hochsommer-Konfektion



Weisse Batist-Blusen 95 Pf.
reich mit Einsätzen und Säumen
verziert 1.55, 1.45,

Weisse Seiden-Batist-Blusen 2 15 M.
reich mit Stickerei-Einsätzen verziert,
moderne Garnierungen ... 2.95, 2.90,

Voile-Blusen 2 50 M.
weiss und farbig
reisende Ausführungen ... 4.75, 3.50,

Bluse aus farbigen
Waschstoffen
mit Stickereikragen
und Krawatte 1 45 M.

Blusen 2 45 M.
aus Lochstickerei, in reicher Aus-
wahl 3.75, 3.25,



Kostüm-Röcke 2 60 M.
aus Leinen-Limitat,
in weiss und beige ... 4.75, 3.75,

Kostüm-Röcke 7 50 M.
aus Alpaca, in neuesten Façons, in
hellen u. dunkl. Farben, 11.50, 9.75,

Jackett-Kostüme 9 75 M.
aus Leinen-Limitat,
in feinen Façons ... 15.75, 12.50,



Paletots 7 50 M.
aus Leinen-Limitat, Leinen u. Popeline,
moderne Façons ... 12.50, 10.75,

Bluse aus Baumwoll-
Mistel-Streif-
u. Topfen-Dezins mit
mod. Kragengarnitur 1 95 M.

Kinderkleider aus bunten Waschstoffen
mit Volant
bis 4 Jahre passend ... 1.35, 95, 45 Pf.

Kinderkleider aus reißwollenem Mousseline
ganz gefüttert, reizende Motiven
hübsche Dessins, für 6-10 Jahre
passend ... 8.95, 7.85, 6.75 M.

Knaben-Anzüge
aus waschechten Stoffen,
Matrosenform ... 4.65, 3.75, 2.95 M.

Unterröcke aus Siamosen, in
schönen Streifen, in neuesten Aus-
führungen 2.15, 1.65 95 Pf.

Kinderkleider aus uni und gestreiften
Waschstoffen, Taillen-Facon
6-10 Jahre passend 3.75, 2.95, 2.65 M.

Knaben-Anzüge aus soliden Wasch-
stoffen, hochgeschlossen 2.10, 1.65, 95 Pf.

Knaben-Waschblusen
aus echten Stoffen ... 1.25, 85, 48 Pf.

Unterröcke aus solid. Laster, mit-
hübschen Volants 3.50, 2.65, 1.95 M.

Grosse Schweizer Stickereistoffe 1 15 M.
120 cm breit, in aparte Stickerei-
Ausführungen, 2.95, 1.95, 1.65,

Billige Waschstoffe
Mousseline imit. mit u. ohne Bordüre ... 18 Pf.
Zephyr- und Kleiderleinen
imit., uni u. gestreift, Mtr. 28 Pf.

Wollmousseline reine Wolle Mtr. 55 Pf.
Kostümleinen uni u. gestreift, Mtr. 1.25, 95 Pf.

Halbfertige Stickerei-Roben 5 50 M.
in enorm großer Auswahl, in aparte
Ausführungen ... 13.50, 8.50,

Weiss Emaille

Zwiebelbehälter jedes Stück
Topflappenkasten
Kaffeeflaschen 1/4 Ltr.
Essenträger 11 cm
Salz- und Mehlfässer Pfennig

48

Aus unserer Haushalt-Abteilung

Ein grosser Posten Kochtöpfe 85 Pf.
22 cm, grau mit Deckel, schwere Qualität Stück

Milchtöpfe, echt Porzellan
ca. 17, Ltr. Inhalt, bunt dekor., 48 Pf.
Ein Posten Eisener
28 cm, grau Stück 68 Pf.
Konsole mit Mas
alle Farben, zum Aussuchen 42 Pf.

Waschgarntüren, neue Dek.
z. Aussch. 3.45, 2.95, 1.95, 1.45 M.

Delft-Emaille

Kochtopf mit Deckel jeder Artikel
Konsole mit Becher
Salz od. Mehl gross
Wasserkrug
Zwiebelbehälter
Kaffeekannen
Milchtöpfe (3 Stück im Satz) Pfennig

95

Billige Lebensmittel

Dürrfleisch mager Pfund 90 Pf.
Braunschw. Mettwurst Pfund 1.10 M.
Rutzucker ungebleicht Pfund 26 Pf.
Gem. Früchte-Marmelade 5 Pf.-
Eimer 1.05 M.
Große saftige Zitronen 3 Stück 9 Pf.
Neue Kartoffel Pfund 9 Pf.
Pflaumen getrocknet Pfund 34 Pf.
Condensierte Milch Marke Milch-
mädchen, Dose 52 Pf.

Gerichtszeitung.

Die Folgen des Schifferausstandes. Die Matrosen Robert Weitz, Hermann Debus, Jakob Schneider und Wilhelm Hiltershaus hatten sich wegen Hausfriedensbruch vor dem Schöffengericht zu verantworten. Weitz und Schneider bestiegen am 3. Mai im Rheinaubafen den Kahn „Hugo Stinnes 19“. Auf die Aufforderung, das Schiff zu verlassen, rief Debus seinen Kameraden zu, sofort von Bord zu gehen. Die Streikenden verließen nach einer Minute wieder das Schiff. Weitz und Hiltershaus betraten am 6. Mai den Kahn „Hugo Stinnes 24“ im Rheinaubafen. Als die Frau des Schiffsbefehlers nahte, verließen sie ihn wieder. In beiden Fällen waren die Streikenden nicht an die Arbeitswilligen herangekommen. Durch das Verhalten der Angeklagten hielt das Schöffengericht die Schuld für nachgewiesen und verurteilte Weitz zu 10 Tagen, Schneider zu fünf Tagen, Hiltershaus zu 1 Woche Gefängnis. Debus war am Erscheinen verhindert. Alle Berufszeugen waren noch unbestraft.

Kampf gegen das Animerkneipenwesen. Ein scharfes Auge hat das Bezirksamt zuerst auf die Animerkneipen. Dem Bier Leber, der in der vorigen Woche zu einer Gefängnisstrafe von vier Monaten verurteilt wurde, folgte heute die Wirtschaftsfrau Gustav Schick, die in ihrer früheren Wirtschaft „Zur Stadt Rotterdam“, H 7, 29, und dann in der „Schlussprobe“, J 7, 13, den intimen Verkehr der Kellnerinnen mit den Gästen geduldet haben sollte. In beiden Wirtschaften waren Nebenzimmer nicht vorhanden, es wurden deshalb solche mit einem Tisch improvisiert. In der unter Ausschlag der Öffentlichkeit geführten Verhandlung wurde der intime Verkehr der Kellnerinnen mit den Gästen zwar festgestellt, es konnte aber kein schlüssiger Beweis dafür erbracht werden, daß die Wirtin um diesen Verkehr gewußt und ihn geduldet. Infolgedessen wurde die durch Rechtsanwält Dr. Eber verteidigte Angeklagte mangels ausreichenden Beweises freigesprochen.

Eine Abrechnung mit dem Messer. Eine Auseinandersetzung wegen des erhaltenen Vorbuches — er hatte 8 Mark erhalten, behauptete aber, es seien nur 4 Mark gewesen — gab am 29. April dem am Neubau des Straßenbahn-Depots beschäftigten Tagelöhner Gustav Adolf Meyer von Baden-Baden Veranlassung, seinem Arbeitgeber, dem Gipfelmessingmeister Nikolaus Köd, einen Stich in die Hand zu versetzen. Für den schon wegen Robeitsdelikten Verurteilten hielt das Schöffengericht eine Gefängnisstrafe von 4 Monate für angemessen.

Exhibitionistische Reigungen befundete der Tagelöhner Ludwig Danb von hier morgens um 7 1/2 Uhr in der Scheffelstraße und der Bismarckstraße, in den Quadranten L 9 und 11 gegenüber zwei Dienstmädchen. Wegen eines gleichen Vergehens ist der Angeklagte rückfällig. Das Schöffengericht diktierte ihm die gleiche Strafe wie früher, 2 Monate Gefängnis.

Das Messer. Der Tagelöhner Georg Vögeli von Hendenheim verurteilte am 22. April, abends 9 Uhr, auf dem Friedrichsring vor T 6 dem Tagelöhner Johannes Vormann einen Stich in den Rücken, weil V. sich gegenüber einem Arbeitsgenossen über ihn in abfälliger Weise geäußert haben sollte. Für dieses unerlaubte abgefällige Verfahren sprach das Schöffengericht eine Gefängnisstrafe von 2 Monaten gegen den Messerstecher aus. — Eine Bagatelle familiärer Natur gab dem Fabrikarbeiter Gd. Pfäfflerer von Weinheim, wohnhaft in Redarau, am 15. April d. J. nachts Veranlassung, in der Schulstraße auf den Schlosser Ludwig Tron loszuschießen, der durch einen Stich in die linke Hand verletzt wurde. Die vorgebrachte Behauptung, daß er in Notwehr gegenüber Tron gehandelt habe, wird nicht stichhaltig befunden und Pfäfflerer zu einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten verurteilt.

Freiburg, 11. Juni. Das Schöffengericht verhandelte heute gegen den Milchhändler Franz Stieble, den man in der zweiten Hälfte des März am Hauptbahnhof dabei erwischt, als er in die gefüllten Milchkannen, die für den Milchvertriebsverein bestimmt waren, eine Flüssigkeit, das sog. Käseherz, spritzte, wodurch die Milch in kurzer Zeit gerann und zum Verbrauch im Haushalt untauglich wurde. Der Anklage zufolge sollen es ungefähr 6000 Liter Milch sein, die mit dem Nachschiff vermischt wurden, die Gesamtwerte des Schadens wird auf 1300 M. berechnet. Der bisher nicht vorbestrafte Kanellente Stieble gab an, in der Zeit vom 20. bis 22. März die Kanellententanten an den Kanonen vorzunehmen zu haben, vor dieser Zeit habe er nie etwas dergleichen gemacht. Als erster Zeuge wurde der Geschäftsführer des Milchvertriebsvereins, Herr Schtamm, vernommen, der im Zusammenhang schilderte, wie man dem Leiden Stiebles auf die Spur kam. Schon im Januar seien beim Milchvertriebsverein auffallend viele Klagen über das Gerinnen der Milch eingelaufen. Besonders häufig waren die Klagen über die Milch, welche Kanndwitt Scherer in Bronnlagun lieferte. Ramentlich beunruhigt der Milch, die den Kunden vom Bahnhof direkt ins Haus geliefert wurde, häßliche Klagen auf Klagen. Als man dem Kanndwitt Sch. davon benachrichtigte, behauptete er, er liefere die Milch in gutem Zustande ab, er war sogar der Meinung, der Milchvertriebsverein nehme selbst irgend etwas mit der Milch vor. Am 20. März sah der Kontrolleur des Milchvertriebsvereins, daß die Milch aus dem Kanonen des Vereins verdächtig zu schmecken mochte, daß gleiche wurde am nächsten Tage von dem Vorstand Margloff beob-

achtet. Als nun am dritten Tage Stieble von dem in einem Zimmer des Bahnhofsgebäudes stationierten Kriminalkommissar Haber überwacht wurde, verteilte Stieble erst die Milch für die Händler der Gensenschaft, dann sah er sich erst vorläufig um und hob hierauf den Deckel einer dem Milchvertriebsverein gehörenden Kanne und ließ etwas hinein. Als ihn Schumann Haber fest, behauptete Stieble zunächst, er hätte nicht in die Kanne getan, als man ihm das Fläschchen aus der Tasche zog, gab er an, daß es 20 centiliter Schramm berechnete die Höhe des Schadens auf 1040 Mark. Auf eine Frage des Verteidigers erklärte Zeuge Schramm, er sei noch Zeuge der Meinuna, daß auch andere Angehörige der Milchhändler-Gensenschaft von der Affäre gewußt hätten. Auf die Frage des Vorsitzenden, warum er gerade die Milch des Lieferanten Sch. beschädigt habe, erklärte Stieble, es sei das hauptsächlich deshalb geschehen, weil Sch. bei den Landwirten für eine Erhöhung der Milchpreise Stimmung zu machen versuchte. Als Sachverständiger wurde der Vorsteher des hiesigen Untersuchungsamtes, Dr. Korn, vernommen. Die Sprüche, welche Stieble bei sich trug, sei mit frischem Lab gefüllt gewesen, ein kleines Quantum, schon 5 bis 6 Tropfen, genüge, den Inhalt eines großen Kanne zum Gerinnen zu bringen. Mit den 20 Gramm, die sich in dem Fläschchen befanden, hätte man große Mengen Milch ver- dicken können. Der Sachverständige ist der Ansicht, daß schon am 19. März mit Lab speziert wurde. Der öffentliche Ankläger, Amtsanwalt Dr. Kühnle, führte aus, er sei der festen Überzeugung, Stieble habe lange vor dem 20. März der Milch Lab zugelegt. Die Tat habe eine Verhängnisstrafe von 6 Monaten. Stieble wurde zu einer Gefängnisstrafe von 10 Wochen verurteilt. Wie aus der Urteilsbegründung hervorgeht, nahm das Gericht als erwiesen an, daß Stieble in hohen Milchkannen Lab schüttete, außerdem war es der Überzeugung, daß er auch vor dem 20. März die Milch auf diese Weise beschädigte.

Sportliche Rundschau.

Abfahrt.

Wieder Aufnahme des Nordwestfluges. In der in Hamburg abgehaltenen Sitzung hat die Nordwestgruppe des Deutschen Luftfahrerverbandes beschlossen, den Nordwestflug wieder aufzunehmen.

Rudersport.

27. Mainzer Ruder-Regatta. Bei der Großen Regatta des Mainzer Rudervereins, die am nächsten Samstag, den 15. und Sonntag, den 16. Juni stattfindet, kommen im Ganzen 19 Rennen zum Austrag. 9 im Einer, darunter die Reichersdorf vom Rhein und das Rennen um den altherberühmten Rhein-Pokal, 2 im Zweier, 11 im Vierer und 3 im Achter. Besonders hochinteressantes wassersportliches Schauspiel, denn es werden nicht weniger als 23 Einer, 6 Zweier, 70 Vierer und 12 Achter mit 500 Rudern die Riemer miteinander krennen! Die Rennen beginnen am Samstag um 4 1/2 Uhr und am Sonntag um 8 1/2 Uhr und sind an beiden Tagen um 7 Uhr zu Ende. Am Abend des ersten Regattatages findet im Café Wacker und auf dem zum Festraum erweiterten Tritonplatz ein großes Nachfest mit Militär-Koncert statt.

Einmaliges Angebot! Reste, Restbestände u. Einzelstücke

zum Teil zu und unter Einkaufswert!

Dieser Verkauf findet nur in

P 6 20 Eckladen

stätt, im Interimsladen unserer
Spezial-Abteilung
Teppiche - - -
Gardinen - - -
Linoleum etc.

Wir gewähren
jetzt auf alle

Gartenmöbel und
Blumenkrippen

15% Rabatt

Restbestände Engl. Tüll-Gardinen
früherer Preis bis zu Mk. 15,00 Fenster jetzt 10,00 8,50 5,75 2,75

Restbestände Halbstores mit reicher Arbeit und hohem Volant
früherer Preis bis zu Mk. 18,00 Stück jetzt 12,00 11,00 8,50 7,00

Restbestände Madras-Garnituren
früherer Preis bis zu Mk. 14,50 2 Schals, 1 Lamb. jetzt 9,50 7,50 6,95 5,25

Restbestände Bettdecken einzelne Stücke 2 bettig
Erbsenfilz mit Bandarbeit früherer Preis bis Mk. 20,00 jetzt 14,00 8,00 6,00

Restbestände Bettdecken einzelne Stücke 2 bettig
Engl. Tüll früherer Preis bis Mk. 18,75 jetzt 9,00 7,50 5,00

Reste u. Abschnitte
für Scheibengardinen und grosse Gardinen jetzt enorm billig!

Einzelstücke in **Prima Velour-Teppichen** Grösse 200x300 jetzt 31,00

Einzelstücke in **Prima Axminster-Teppichen** Grösse 200x300 jetzt 55,00

Einzelstücke in **Grossen Zimmer-Teppichen** Grösse 230x315, 250x350, 300x400

früherer Preis bis zu 145,- jetzt 88,00 72,00 55,00 42,00 38,00 26,00

Restbestände Portieren in Filztuch, Tuch, Kellin imit. Garnitur (2 Schals, 1 Querbehang)
früherer Preis bis zu Mk. 25,00 jetzt 14,50 10,50 8,00 7,00 4,50

Restbestände Portieren in Leinen und leinenartigen Stoffen mit breiten Schals
früherer Preis bis zu Mk. 28,00 Garnitur (2 Schals, 1 Lamb.) jetzt 18,50 12,00 8,00 7,00

Restbestände Portieren in Kuchelleinen und leinenartigen Stoffen, nur neue Sachen
früherer Preis bis Mk. 38,00 mit schmalen u. breit. Schals (2 Schals, 1 Lamb.) jetzt 25,00 17,50 10,00 7,95 2,25

Restbestände in Tischdecken jetzt enorm billig!

Bettvorlagen in Tapestry jetzt 1,85

Bettvorlagen in Brüssel jetzt 2,35

Bettvorlagen in Boule jetzt 2,95

Linoleumvorlagen Muster durchgehend Dessins aufgedruckt 1,10

Einzelstücke in **Linoleum-Teppichen** helle Dessins Muster durch u. durch
Grösse 150x200 5,95 Grösse 200x250 10,00 Grösse 200x300 12,50

Einzelstücke in **Linoleum-Teppichen** Grösse 200x275
Muster durch und durch, neue Dessins 16,75

Druck-Linoleum 300 cm breit, fehlerfrei 1,25

Inlaid-Linoleum 200 cm breit, Muster durch und durch 2,75

S. Wronker & Co.

MANNHEIM

Verkauf dieser P 6 20 Sachen nur in Eckladen.

Preise netto!
Nur so weit Vorrat!

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 13. Juni 1912.

Handels-Hochschule. Am Samstag, den 15. Juni findet eine Besichtigung der Zigarettenfabrik von Voischart in Baden-Baden und der Bureau-Modellfabrik von Stolzenberg in Doss statt. Abfahrt 7.30 Uhr vormittags. Versammlung der Teilnehmer 7.00 Uhr vormittags. Herr Dipl.-Ingenieur Dr. Mertens wird am Donnerstag, den 13. Juni, abends 6-7 Uhr, im Saal 2 der Handels-Hochschule eine Vortragsrede abhalten.

Dampferfahrt nach Speyer. Die hiesige Ortsgruppe des Deutschen Nationalen Handlungsgehilfen-Verbandes veranstaltet am kommenden Sonntag mit dem Dampfer „Mannheimia“ eine Fahrt nach Speyer. Abfahrt 1 1/2 Uhr nachmittags von der Rheinbrücke aus. Während der Fahrt wird auch in Speyer, wo im Mittelbacher Hof eingeleitet wird, spielt die Musikabteilung „Eintracht“ (Näheres Inserat).

Prämierung. Das bekannte Musikhaus H. Schwab jr., G 2, 6, Marktplatz, wurde auf der in Kaiserslautern vom 23. bis 30. Mai stattgefundenen Doms- und Musikwettbewerbsteilnahme mit der goldenen Medaille ausgezeichnet. Allseitige Anerkennung fanden die dort ausgestellten neuesten trickreicherlosen Sprechapparate, welche in Klang und Wiedergabe ein Wunder der Grammo-phonentechnik sind.

Rekruten-Riegen. Die Generalmusterungen sind zur Zeit im Gange und so mancher wird im Spätjahr des Kaisers Ried anziehen müssen, um als Vaterlandsvorweidiger ausgebildet zu werden. Für diese ist es höchste Zeit, sich einem Turnverein anzuschließen, um die wenigen Wochen dazu zu benutzen, sich wenigstens einigermaßen auf den bevorstehenden oft sehr harten Dienst vorzubereiten. Das ein turnerisch geübter Rekrut viel leichter über die erste und schwerste Zeit des Militärdienstes hinwegkommt, dürfte bekannt sein. Ein Turner findet sich viel besser in das so vielen ungewohnten Schunterordnungsübungen hinein, denn er ist auf dem Turnplatz daran gewöhnt worden, sich dem Gange einzugliedern und seinem Vorturner zu gehorchen. Damit ist schon viel gewonnen. Der hiesige Turnverein bildet alljährlich im Juni sogenannte Rekruten-Riegen, welche unter der Leitung ehemaliger Militärs (Unteroffiziere) die Rekruten an zwei Abenden der Woche in den Kasernagärten des militärischen Dienstes unterrichten. Es

wird den hiesigen Rekruten hiermit dringend empfohlen, sich diesen Riegen alsbald anzuschließen.

Eine süddeutsche Marinetaugung findet in der Zeit vom 30. August bis 2. September in Heidelberg statt. Gleichzeitig bezieht der Heidelberger Marineverein an diesen Tagen sein 20jähriges Stiftungsfest. In der Veranstaltung sind alle ehemaligen Angehörigen der kaiserlichen Marine eingeladen.

Aus dem Großherzogtum.

Heidelberg, 12. Juni. In der vergangenen Nacht versuchte eine anscheinend geistesranke Frau das hiesige Amtsgericht in Brand zu setzen. Sie hatte eine Kanne Leer an der Tür des Haupteinganges ausgeleert, unter der Tür Papier durchgeschoben und versucht darauf, die Kasse durch brennende Streichhölzer anzuzünden. Der Posten vor der Kaserne wurde auf das Treiben aufmerksam und wollte die Brandstifterin verhaften. Diese wußte sich jedoch durch die Flucht ihrer Verhaftung zu entziehen, doch ist der Name der Täterin bekannt. Sie hatte früher schon des öfteren anonyme Briefe an die Staatsanwaltschaft gefandt, in denen sie die Mitteilung machte, der Kaiser — damit meinte sie das Gebäude des Landgerichts — gehörte an allen vier Ecken angezündet. — Eine am Montag abend im neuen Bahnhofgebiet aufgefunden Leiche wurde als diejenige des früheren Steinbruchbesizers Mehl aus Sulzfeld erkannt. Mehl lebte früher in sehr guten Verhältnissen. Durch verschiedene Unglücksfälle verlor er sein Vermögen und griff nun hier zum Revolver.

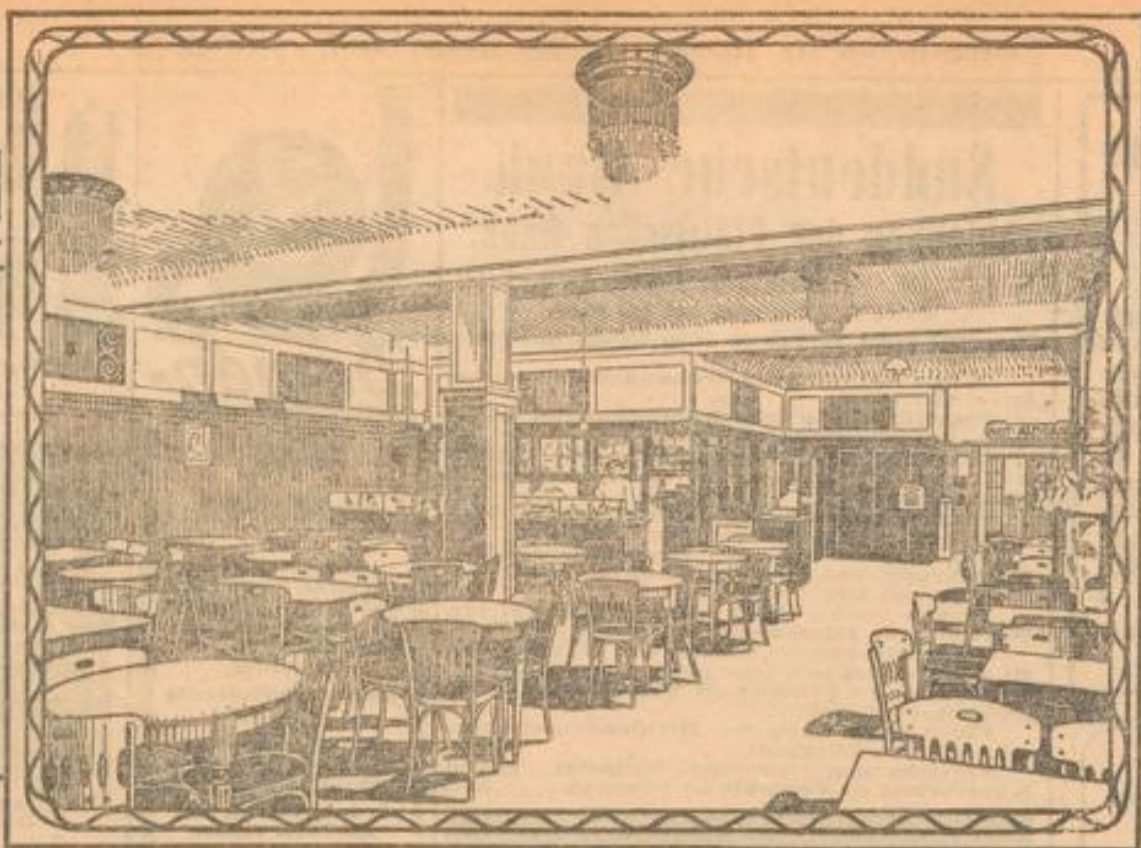
Heidelberg, 12. Juni. In der Schlägerei-affäre vom letzten Donnerstag auf Freitag Nacht am Baumarkt, bei der ein Angehöriger der hiesigen Buchhändlerschaft „Frankonia“ durch einen Messerstich verletzt wurde, sind bereits sechs Verhaftungen erfolgt, doch wurde der Messerstich noch nicht ausfindig gemacht. Der Verletzte konnte gestern bereits das Bett verlassen. — In dem Sittlichkeitsvergehen auf dem Heiligenberge, das vor etwa 14 Tagen von einem hier auf Urlaub weilenden Soldaten an einer Studentin verübt wurde, erzählt die „Heidelberger Zeitung“: Als Täter kommt der beim 142. Inf.-Reg. dienende Russe Engelhardt aus Gombitzbühlheim in Betracht.

Heidelberg, 12. Juni. Beim Spielen von Kindern hat sich gestern abend an der Karl-Theodor-Brücke ein schreckliches Unglück ereignet, das den Tod eines 8 Jahre alten Knaben zur Folge hatte. Drei Kinder machten sich unbeaufsichtigt am Brückengeländer nach der Schlossseite zu schaffen. Sie liefen an der Außenseite des Eisengitters entlang bis zum ersten Steinpfeiler, an dem sie sich emporziehen wollten, um wieder auf die Brücke zu gelangen. Dabei stürzte das Schicksal des Dachdeckers Köppler, wohnhaft an der Rettungsgasse, neun Meter tief ab, trug eine Schädelverletzung und einen Beinbruch davon und war sofort tot.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Mutterstadt, 12. Juni. Auf der Staatsstraße in der Nähe des Dr. - Assenheimer wurde am verflorenen Sonntag ein Radfahrer in der Person des Kassiers Heinrich Punt von Rödelsheim von einem Automobil aus Birnmasens erfasst und erheblich verletzt. Der Verletzte ist nunmehr gestern morgen seinen Verletzungen erlegen.

Landau, 12. Juni. Größeren Untersuchungen von Hafer ist man beim hiesigen Proviantamte auf die Spur gekommen. Ein entlassener Anecht eines hiesigen Fuhrunternehmers erhaltete beim hiesigen Proviantamte die Anzeige, daß sein Herr des öfteren Hafer von militärischer Seite bezogen habe, wobei es nicht mit rechten Dingen zugegangen sein könne. Die eingeleitete Untersuchung stellte fest, daß der Fuhrunternehmer, der außerhalb der Stadt seinen Wohnsitz hat, durch militärische Fuhrwerke mit den nötigen Begleitmannschaften ganze Wagen voll Hafer geliefert bekam. Vermittler war der in den 60er Jahren stehende Proviantmeister selbst, der den Hafer aus den Magazinen ausluden und zu dem Fuhrunternehmer für billigen Preis verbringen ließ. Es soll sich hier um die Beiseitenschaffung von mehreren hundert Zentnern Hafer handeln. Es sollen an den Fuhrunternehmer auch schon in früheren Jahren die Haferlieferungen erfolgt sein. Der Proviantmeister, der einen Selbstmordversuch verübt, wurde heute als geistesgestört in das Garnisonlazarett einmündet.



Schmoller's Erfrischungsraum

ist eine Erholungsstätte für Mannheims Damen

Prachtvolle Aussicht auf den im schönsten Blumenschmuck prangenden

:: Paradeplatz ::

Erfrischungen:

Limonaden naturell. Glas 10 Pl.
 Amerikan Drinks . Glas 25 Pl.
 Sorbet in diversem Geschmack
 Glas 30 Pl.
 Eis-Schokolade 25 Pl.
 Eis-Kaffee 25 Pl.
 Vanille-Eis 30 Pl.
 Frucht-Eis 25 Pl.

in täglicher
 Abwechslung

1 Stück Torte . . . 15 Pl.

1 Stück Torte
 mit Sahne 25 Pl.

Es gelangen nur Backwaren zum Verkauf, die in
eigener Konditorei

hergestellt sind.

Unsere Backwaren sind in anerkannt feinstem Geschmack

Annahmen von Bestellungen für
 Familien-Feste mit
 jeder gewünschten Inschrift. Freie pünktlichste
 Zusendung. Bestellungen-Annahme an der
 Kasse im Erfrischungsraum.

Freie Telefonbenutzung

Schreibgelegenheit

Antlicher Briefkasten

Kaltes Büffet

Hummer-Mayonaise
 Italienischer Salat
 Restaurations-Brot
 Schinken-Brot
 Halberstädt. Würstchen
 Frankfurter Würstchen

„Schmoller Platte“

Grosse Auswahl in belegten
 Brötchen Stück 10 Pl.

1 Portion Kaffee
 mit Sahne und Torte

40 Pl.

Ein Blick
 in unsere
 Konditorei



Ein Blick
 in unsere
 Konditorei